Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 290 — **Bromberg,** Donnerstag, den 20. Dezember 1934 — **58. Jahrg.**

Lord Rothermere in Berlin.

Aus dem Leben des englischen Zeitungsmagnaten

Bei seinem letzten Aufenthalt in London hat der Abrüstungsbevollmächtigte des Führers, Herr von Ribbentrop, an den englischen Zeitungsmagnaten Lord Rothermere die Anregung gelangen lassen, im Anschluß an eine Informationsreise durch das Saargebiet nach Berlin zu kommen, um sich an Ort und Stelle von dem Wirken und von den Erfolgen der Regierung Adolf Hitlers zu überzeugen. Lord Rothermere hat der Anregung Folge geleistet. Seit einigen Tagen weilt er in Berlin, wo er auf seine Art, die er in unzähligen Artikeln in der „Daily Mail" bezeugt hat, wenn er über seine Reisen nach dem Kontinent plauderte, das neue Deutschland zu sehen bemüht ist.

Rothermere ist bekannt dafür, daß er nicht nur der subjektivste und eigenwilligste, sondern auch trotz seiner 66 Jahre der impulsivste englische Journalist der Gegenwart ist. Mit einer beispiellosen Unbekümmertheit tritt er für das ein, was ihm imponiert, auch wenn er sich dabei gelegentlich in schroffsten Gegensatz zu dem stellt, was er vor einem Jahre gesagt oder vertreten hat. Gerade in dieser Sprunghaftigkeit liegt aber etwas Geniales und sichert seinen Blättern Popularität und Verbreitung und damit auch geschäftliche Erfolge. Die einzige Linie, die er konsequent verfolgt, ist auf innerpolitischem englischen Gebiet zu finden; denn alles, was er schreibt und wofür er sich begeistert, dient letztlich nur dem einen Zweck, der Englischen Regierung, ganz gleich, wie sie zusammengesetzt sein mag, eins auszuwischen, und zwar tüchtig und gründlich. Man kann Rothermere ruhig zugestehen, daß er es auf diesem Gebiet zu einer kaum mehr zu übertreffenden Meisterschaft gebracht hat, deren journalistische Ausflüsse auch für den Nichtengländer höchst amüsant zu lesen sind.

Nicht minder interessant ist aber auch sein Lebensweg. Sein Vater war der Londoner Rechtsanwalt Alfred Harmsworth, der seinen vierzehn Kindern nichts weiter hinterlassen konnte, als eine gute und gediegene Ausbildung. Alle sieben Söhne haben es im Leben weit gebracht, am weitesten allerdings seine beiden ältesten, die sich der Presse zuwandten und auf deren Gebiet ungeahnte Erfolge errangen. Der älteste Sohn war der spätere Lord Northcliffe, dessen deutschfeindliche Propaganda während des Krieges uns noch heute in schmerzhafter Erinnerung ist. Der zweite Sohn, Harold Sidney, wurde am 26. April 1868 geboren. Er ist der heutige Lord Rothermere, der in seinen Händen eine noch größere Pressemacht vereinigt als ehemals Northcliffe. Mit 21 Jahren trat er in einen Zeitungs- und Buchverlag ein, den sein älterer Bruder gegründet hatte. Zwanzig Jahre hindurch war er sein tätigster Mitarbeiter. Besonders großen Anteil hatte er am Aufschwung der neugegründeten „Evening News". 1896 wurde er einer der drei Chefs der „Daily Mail", in deren Leitung er sich mit dem Vertrieb zu befassen hatte. Aus der Verbreitung, die gerade die „Daily Mail" heute in England besitzt, kann unschwer geschlossen werden, daß er sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt hatte. Schon 1895 hatte er ein eigenes Blatt gegründet, den „Daily Record". Später kaufte er den „Leeds Mercury" und beteiligte sich 1908 an Northcliffes Hauptschlag, dem Ankauf der „Times". Aber schon 1910 verzichtete er auf seinen Anteil und erwarb dafür den „Daily Mirror" und gründete im Jahre darauf den „Sunday Pictorial", das erste große illustrierte Londoner Sonntagsblatt.

Inzwischen waren beide Brüder in das Haus der Lords aufgestiegen. Im Jahre 1914 erhielt Harold Sidney Hamsworth den Titel eines Barons Rothermere und 1918 den eines Viscount Rothermere of Hemsted. Aus der Erbschaft seines 1922 verstorbenen Bruders Northcliffe kaufte er die „Daily Mail" und die „Associated News Paper Ltd.", wodurch er die Beteiligung an einer großen Anzahl von Zeitungen erwarb. 1928 gründete er eine große Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 7½ Millionen Pfund, mit deren Hilfe er eine Reihe großer englischer Städte unter seinen Zeitungseinfluß zwang. Die Auflage seiner Zeitung beträgt über zwei Millionen allein bei der „Daily Mail", auch die übrigen Zeitschriften und Zeitungen haben Rekordauflagen zu verzeichnen. Es ist ausgerechnet worden, daß täglich über zwanzig Millionen Engländer Politik, Wirtschaft und Kunst so vorgesetzt erhalten, wie es Lord Rothermere wünscht. Schon 1927 verlangte er eine Revision der Friedensverträge zugunsten Ungarns, 1929 die Rückgabe der deutschen Kolonien, ein Verlangen, das er erst im März dieses Jahres wiederholt hat. Sein Artikel vom 10. Juli 1933 erregte Weltsensation, weil er in ihm Gerechtigkeit für Hitler und das neue Deutschland forderte und die nationalsozialistische Revolution als einen Sieg der Jugend bezeichnete. Am 4. Dezember dieses Jahres ist im Anschluß an eine Unterhaus-Debatte in den Rothermere-Blättern die Pflege mit Deutschland empfohlen worden. Rothermere selbst hat auf Grund seines Besuches im Saargebiet offen verkündet, daß die Stimmenmehrheit für Deutschland eine Selbstverständlichkeit sein werde. Rothermere gehört zu jenen Engländern, die ihrem eigenen Kopf folgen, dabei aber eine so große Aufgeschlossenheit gegenüber den Dingen und Menschen besitzen, daß sie das Ideal der Objektivität fast erreichen.

Bemerkenswert ist noch, daß Rothermere im Jahre 1916 zum Generaldirektor der Heereskleiderversorgung, und 1917/18 zum Minister der Luftstreitkräfte ernannt wurde. Seine beiden ältesten Söhne sind im Weltkriege gefallen, sein dritter und letzter Sohn, der ihn jetzt auf der Reise nach Berlin begleitet, ist 36 Jahre alt und seit 13 Jahren Mitglied des Unterhauses. Er wird einst der Erbe dieses riesigen Zeitungskonzerns werden.

R. K.

*

Das „Attentat" der Einjährigen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet: Die Wiener Zeitung „Telegraph" brachte die Meldung, daß die Tochter des ehemaligen Führers der Nationalsozialistischen Partei in Schlesien, Brückner, ein Attentat auf den Reichskanzler Hitler verübt hätte. Die Tochter Brückners, die im Auto hinter dem Kanzler Hitler fuhr, soll nach der Information des „Telegraph" auf ihn geschossen und ihn leicht verletzt haben. Mitglieder der SA hätten durch einige Schüsse die Attentäterin getötet. Zu dieser Meldung stellt DNB fest, daß die Tochter Brückners, der vor zwei Jahren geheiratet hat, jetzt ein Jahr alt ist, und daß infolgedessen die Meldung des Wiener Blattes von Anfang bis zu Ende erdacht ist.

Kanonendonner und Friedenstauben.

Eine neue Rede Mussolinis.

Rom, 19. Dezember.

Die Einweihung der neuen Provinz Littoria, die den Pontinischen Sümpfen abgerungen ist, wurde am Dienstag zu einem Festtag für ganz Italien und zu einem Ehrentag für Mussolini, den Urheber des Werkes. In seiner Ansprache auf dem Platz vor dem neuen Regierungsgebäude wies Mussolini darauf hin, daß dort, wo jetzt dieses Fest gefeiert werde, vor drei Jahren noch Sumpf war und tödliche Seuchen geherrscht hätten, und daß nur harter Kampf gegen die Natur und ebenso gegen Skepsis und geistige Trägheit zu diesem Siege geführt hätte. Viel bleibe noch zu tun übrig, noch für ein Jahrzehnt gäbe es Arbeit genug in dem pontinischen Gebiet.

Mussolini schloß mit den politisch bedeutungsvollen Worten: „Damit dieses gigantische Werk nicht gestört oder unterbrochen werde, ist es notwendig, daß die Nation in ihrer Rüstung sehr stark ist; denn die Pflugschar zieht zwar die Furchen, es ist aber das Schwert, das sie verteidigt. Beide sind von gehärtetem Stahl wie der Glaube unserer Herzen." Und unter Hinweis auf den Kanonendonner, der die Einweihung seiner Rede begleitete, gab er seinem letzten Satz diesen symbolischen Sinn: „Jetzt versteht ihr, warum ihr die Stimmen der Kanonen zusammen mit der meinen hört!"

Darauf wurde ein Schwarm Tauben zum Flug freigelassen. Ob es Friedenstauben waren, die über dem Kanonendonner sich erheben sollten?

Laval:

Die deutsch-französische Annäherung ist eine wirkliche Friedensbürgschaft

Paris, 19. Dezember. (DNB)

Der Senat befaßte sich am Dienstag nachmittag mit dem Haushalt des Außenministeriums. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Bérenger, richtete an den Außenminister die Bitte, sich zu der Außenpolitik Frankreichs zu äußern. Er wünschte vor allem Aufklärung über die Verhandlungen mit Polen, der Sowjetunion, der Kleinen Entente und Italien und über das mit der Sowjetunion unterzeichnete Protokoll. Er nahm auch Bezug auf die Fühlungnahme zwischen den Vertretern französischer und deutscher Frontkämpfer.

Außenminister Laval

verlas darauf eine ausführliche Darlegung der wichtigsten außenpolitischen Probleme. Er begann mit einem Bericht über die Beschlüsse des Völkerbundrates zu der Saarabstimmung. Hierbei bezeichnete er den Beschluß des Rates für den Fall der Beibehaltung des status quo als richtig. Wenn er, Laval, in der Kammer bereits erklärt habe, daß Frankreich sich einer zweiten Abstimmung gegebenenfalls nicht widersetzen würde, so habe er die Genugtuung, feststellen zu können, daß die Ansichten der Französischen Regierung über dieses heikle Problem mit denen des Dreierausschusses übereinstimmten. Laval hob weiterhin die Bedeutung der Tatsache hervor, daß zum ersten Male der Grundsatz der Heranziehung einer internationalen Streitmacht zur Regelung einer internationalen Frage vom Völkerbund anerkannt worden sei. Das sei ein großer Tag in der Geschichte der Genfer Einrichtung und dieser Schritt könne von allen Völkern begrüßt werden.

In seinem Bericht über die Beilegung des ungarisch-südslawischen Streitfalles bekräftigte Laval nochmals die

Solidarität Frankreichs und Südslawiens,

hob aber auch hervor, mit welcher Würde die Budapester Regierung der Entschließung des Völkerbundrates zugestimmt habe. Durch seine Haltung habe der Vertreter Ungarns die Möglichkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zur wirtschaftlichen und moralischen Gesundung Europas gezeigt, zu der die Staaten der Kleinen Entente ihrerseits bereit seien. Das sei die Bilanz der Genfer Beratungen, die dem Völkerbunde Ehre bereite.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wiederholte Laval, daß die Interessen Frankreichs mit den Interessen des Friedens zusamenfielen. Damit aber Frankreich seine Vernunft durchsetzen könne, müsse es geachtet werden, und um geachtet zu werden, müsse es stark sein. In allen laufenden Verhandlungen verfolge Frankreich kein egoistisches Ziel, wenn es auch die berechtigte Sorge um die Sicherheit hege. Für den festen Ausbau des Friedens seien die

Verhandlungen zum Abschluß eines Ostpaktes

und zu einer engeren Zusammenarbeit mit Italien aufgenommen worden. Laval betonte sein Vertrauen in den Erfolg dieser Verhandlungen.

Mit der Italienischen Regierung will Laval nicht nur die rein französisch-italienischen Fragen regeln, sondern eine Übereinstimmung über die wichtigsten Probleme der allgemeinen Politik zu erreichen suchen. Er versicherte Mussolini seiner höchsten Achtung und zollte seiner versöhnlichen Haltung und seinem Friedenswillen Anerkennung. Wie Frankreich, so habe auch Mussolini Freundschaften, denen er treu zu bleiben gedenke. Hierin stimmten seine Ansichten mit denen Frankreichs überein. Von der Übereinstimmung zwischen beiden Regierungen hänge die Aufrechterhaltung einer eng mit den Interessen des europäischen Friedens verknüpften politischen Ordnung in Mittel- und Osteuropa ab.

Vor kaum 20 Jahren habe Italien in dem Augenblick, wo es um das Schicksal der Welt gegangen sei, eine entscheidende Verantwortung übernommen.

Heute müsse Frankreich mit Italien zusammen eine andere Initiative ergreifen: die der engsten Zusammenarbeit im Dienste des Friedens.

Die Kleine Entente könne in dieser Hinsicht Frankreich vertrauen. Die Kleine Entente müsse im voraus alles, was die Französische Regierung mit der Italienischen Regierung planen könnte, als vollständig übereinstimmend ansehen mit der Auffassung, die die Regelung ihrer (der Kleinen Entente) eigenen Interessen Frankreich vorschreibe und immer vorschreiben werde.

Zu den Verhandlungen über den Ostpakt übergehend, hob Laval den Willen der Sowjetunion zur internationaler Zusammenarbeit für den Frieden hervor.

Die Verhandlungen über den Ostpakt würden fortgesetzt, und Frankreich sei bestrebt, sich die Zustimmung Polens zu sichern.

Frankreich habe Polen ebenso herzliche wie genaue Aufklärungen gegeben. In Polen könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich bestrebt sei, den berechtigten polnischen Wünschen Rechnung zu tragen.

„Wir werden", so fuhr Laval fort, „sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen. Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden werde, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen und mit gleichem Recht (au même titre) zu verhandeln. Deutschland wird aufs neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, die es den übrigen beteiligten Ländern gewähren wird."

Laval gab sodann den Wortlaut des am 5. Dezember zwischen ihm und Litwinow unterzeichneten Protokolls bekannt, dem inzwischen die Tschechoslowakei beigetreten ist. Zum Schluß betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen zusammenzuarbeiten. Frankreich betreibe eine Friedenspolitik; eine solche Politik sei gegen kein Land gerichtet.

Laval erklärte: „Ich schließe auch niemanden aus. Ich werbe im Gegenteil um den Beistand aller die guten Willens sind. Wir haben uns um sie bemüht, wir bemühen uns auch jetzt noch um sie. Die Französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinsamung betreiben.

Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Möge Deutschland davon überzeugt sein, möge es dementsprechend handeln.

Und dann wird ein großer Schritt in der Richtung auf die notwendige Versöhnung unserer beiden Völker getan sein. Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich

zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakten Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise imstande sein, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen, aber wir verzichten auch auf keine Hoffnung. Wir bewahren die Überzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas Dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit begründet werden kann."

Der Senat billigt die Erklärung Lavals.

Paris, 19. Dezember. (DNB) Der Senat schloß sich am Dienstag abend der außenpolitischen Erklärung Lavals mit einer Entschließung an, die eine Anerkennung für England, Italien und alle anderen Mächte enthält, deren solidarische Haltung die versöhnlichen internationalen Lösungen ermöglicht habe. Durch die Entschließung stimmt der Senat ferner den glücklichen Ergebnissen der letzten Völkerbundratssitzung zu und nimmt mit Befriedigung von den Erklärungen Lavals über den Ostpakt und die italienisch-französischen Verhandlungen Kenntnis und beglückwünscht den französischen Außenminister zu seiner Festigkeit und seinem Takt.

*

Die Pariser Kammer nimmt die neuen Militärkredite an.

Paris, 19. Dezember. (DNB) Die Kammer hat mit 388 gegen 199 Stimmen den zweiten sozialistischen Antrag, der die Verstaatlichung der privaten Waffenherstellung zum Gegenstand hatte und gegen den die Regierung die Vertrauensfrage eingesetzt hatte, abgelehnt. Alsdann hat die Kammer gegen Abend mit einer überwältigenden Mehrheit — 460 gegen 130 Stimmen — die von der Regierung geforderten 800 Millionen Frank für neue Militärkredite angenommen.

Aus der Debatte des Abends wäre nur noch zu erwähnen, daß der Abgeordnete Chassuigne erklärte, daß man um eine Fühlungnahme zwischen Deutschland und Frankreich nicht herumkomme. Man habe Gelegenheiten verpaßt; denn noch niemals sei eine tiefgehende Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich zustande gekommen.

Kabinett Usunowitsch zurückgetreten.

Belgrad, 19. Dezember. (DNB) Nach dem Rücktritt des Außenministers Jeftitsch und des Landwirtschaftsministers Kojitsch ist nunmehr das Gesamtkabinett Usunowitsch zurückgetreten.

Der Rücktritt wurde genehmigt. Die Regierung Usunowitsch wurde mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung betraut.

Der große Memelprozeß.

Litauische Kundgebungen gegen Deutschland.

Kowno, 19. Dezember. (DNB) In der Dienstagverhandlung des großen Memelprozesses wird die Verlesung der Anklageschrift fortgesetzt. Stunde um Stunde zieht sich die Verlesung hin, ohne daß auch nur ein belebendes Moment in die Verhandlung kommt.

Während das Interesse absinkt, wird von litauischen Kreisen versucht, das Interesse erneut aufzupeitschen, indem Versammlungen und Demonstrationen veranstaltet werden. So faßten in einer Versammlung die Studenten eine sehr scharfe Entschließung gegen Deutschland wegen angeblicher Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse Litauens.

Am Dienstag nachmittag fand eine mehrstündige Protestkundgebung statt, in der die früheren Gouverneure des Memelgebiets große Propaganda-Ansprachen hielten. In den Reden wurde sehr scharf gegen Deutschland Stellung genommen. Niemals dürfe eine deutsch-litauische Verständigung durch Zugeständnisse in bezug auf das Memelgebiet erfolgen. Zum Schluß sprach der Generalsekretär des Tautininkai-Verbandes (der litauischen Regierungspartei), Rastenis, der besonders ausfallend gegen Deutschland wurde. Litauen werde sich auch durch wirtschaftliche Maßnahmen nicht beirren lassen und werde kämpfen ohne Einschüchterung durch Deutschland.

Sturm auf dem Meere.

Auf dem Atlantischen Ozean und im Ärmelkanal herrscht zur Zeit außerordentlich stürmisches Wetter unter dem die Schiffahrt schwer zu leiden hat. Viele Schiffe auf hoher See haben SOS-Rufe ausgesandt und die Küstenstationen sowie die von dem Unwetter weniger in Mitleidenschaft gezogenen Dampfer sind vollauf beschäftigt, um den in Seenot geratenen Schiffen beizustehen.

Der norwegische Dampfer „Sisto", dem im Orkan das Ruder gebrochen ist, treibt vor dem Winde her.

Nach Aufnahme der ersten Hilferufe des schwer beschädigten Schiffes eilten Dienstag früh alle in der Nähe sich aufhaltenden Fahrzeuge, darunter sechs Ozeandampfer, nach der Unglücksstelle. Als erstes Schiff traf der britische Tankdampfer „Mobile Oil" ein, der den ganzen Tag Öl auf die riesigen Wellen pumpte, um eine Rettung der Besatzung zu ermöglichen. Der Tankdampfer blieb in der Nähe des steuerlos treibenden Norwegers, konnte aber von sich aus keinen Versuch zur Rettung machen. In der Nacht trafen weitere Schiffe ein, und zwar der britische Dampfer „Aurania", der Hapag-Dampfer „Newyork" und der Nord-Lloyd-Dampfer „Europa". Um ein Uhr früh funkte die „Aurania", daß die „Newyork" Boote ausgesetzt habe. Nach einem anderen Bericht soll es sich nur um ein Boot gehandelt haben.

Alle Schiffe pumpten während der Rettungsarbeiten ebenfalls Öl ins Wasser. Die Scheinwerfer der „Aurania" und der „Europa" erhellten die Nacht. Die „Sisto" lag schon stark auf der Seite und wurde von der See heftig hin- und hergeworfen. **Die Kommandobrücke und das Steuerruder waren zertrümmert und Rettungsboote fortgetrieben. Schließlich konnten die Helfer vom Dampfer „Newyork" die ganze Besatzung der „Sisto", 16 Mann, vom Unglücksschiff herunterholen, was besonders schwierig war, da sie sich auf einem Brett festgebunden hatten, um nicht fortgespült zu werden. Um zwei Uhr telegraphierte die „Newyork", daß sie alle Schiffsbrüchigen wohlbehalten geborgen habe, und daß diese in glücklicher Stimmung seien.**

Hierauf traten die übrigen Dampfer ihre Weiterreise an. Daß sich das norwegische Schiff überhaupt so lange über Wasser halten konnte, ist darauf zurückzuführen, daß es Holz geladen hatte. An der Unglücksstelle der „Sisto" ist in der letzten Woche der englische Dampfer „Usworth" untergegangen und der japanische Dampfer „Victoria Maru" schwer beschädigt worden.

Russisch-französisches Militärabkommen?

London, 19. Dezember.

In größter Aufmachung veröffentlicht der „Star" den angeblichen Inhalt eines am 22. November zwischen Laval und Litwinow in Genf abgeschlossenen geheimen Militärabkommens.

Das Blatt bemerkt hierzu, daß es sich trotz der Dementis des Quai d'Orsay bemüht habe, herauszufinden, was hinter den seinerzeitigen Bemerkungen des Rapporteurs Archimbeaud stecke. Der Sonderkorrespondent bedient das Blatt jetzt mit folgenden Enthüllungen:

In Artikel 1 des geheimen Militärvertrages heißt es, daß es sich um ein reines Defensivabkommen handele. Im Artikel 2 werden

Deutschland und Japan als die wahrscheinlichen Gegner der Unterzeichnungsmächte

hinstellt. Artikel 3 und 4 regeln eine Zusammenarbeit der beiden Länder im Luftwesen. Die Generalstäbe werden zu diesem Zweck sich gegenseitig über technische Informationen und Entwicklungen unterrichten. Dies wird nicht nur durch die Luftattachés in Paris und Moskau, sondern auch durch besondere Militärmissionen erfolgen. Die Sowjetregierung wird sodann unter der Führung französischer Ingenieure mit dem Bau französischer Flugezugmotoren beginnen. Ferner wird die Sowjetregierung den neuen französischen Zwergtank den Bedingungen Rußlands anpassen. Zu diesem Zweck sollen 400 Tanks so rasch wie möglich nach Sowjetrußland abgesandt werden. Ein Geheimcode zur Funkverbindung ist bereits ausgearbeitet worden.

Artikel 5 behandelt die Verpflichtungen im Falle des Kriegsausbruchs. Wenn Sowjetrußland von Japan angegriffen wird, hat Frankreich unverzüglich Kriegsmaterial bis zu vier Milliarden Frank zu liefern, im Falle eines deutsch-französischen Krieges soll Sowjetrußland Frankreich Getreide bis zum gleichen Werte liefern.

Frankreich und Sowjetrußland verpflichten sich ferner, keine zweiseitigen Abkommen mit Deutschland abzuschließen. Dies kann, so bemerkt das Blatt, doch nur bedeuten, daß

der Rapallovertrag nicht erneuert werden soll.

Da keine Vorkehrungen für Truppenentsendungen getroffen sind, ist es, dem „Star" zufolge, wahrscheinlich, daß die Lage Polens von beiden Ländern einer Überprüfung unterzogen wird. Die Laufzeit des Vertrages beträgt fünf Jahre, die im vierten Jahre um weitere fünf Jahre verlängert werden kann.

Das Handelsabkommen, das am 10. Dezember unterzeichnet wurde, ist zur Verstärkung des Handels zwischen den beiden Ländern bestimmt, doch scheint es hier offensichtlich, daß Frankreich, mit Hilfe großer Kredite, Deutschland an der Wiederherstellung enger Handelsbeziehungen mit der Regierung Sowjetrußlands verhindern wird.

*

In einem Kommentar zu dieser „Star"-Meldung hält es das „Berliner Tageblatt" für möglich, daß zwischen den Generalstäben Frankreichs und der Sowjetunion „gesprochen" wird, meint aber, daß zu viele Bedenken gegenüber den Behauptungen des „Star" beständen, als daß man glauben könnte, sie seien im Ganzen zutreffend. Sonderbar mute der Passus über Polen an, der mehr einem politischen Leitartikel als einem Vertragsentwurf entnommen zu sein scheine, und was den Nachsatz über große, Deutschland verdrängende Kredite an Sowjetrußland durch Frankreich angeht, so spreche viel dafür, daß dies lediglich eine Wunschphantasie ist. In diesem Zeitalter, das es weit in der Fälschung von Dokumenten und Nachrichten gebracht hat, ist, so schließt das „Berliner Tageblatt", größte Vorsicht in solchen schwerwiegenden Dingen am Platze.

Paris dementiert.

In zuständigen Pariser Kreisen wird die Meldung über ein französisch-sowjetrussisches Militärabkommen dementiert.

*

Der Wortlaut des französisch-sowjetrussischen Protokolls,

soweit der Inhalt des Abkommens veröffentlicht wird.

Paris, 19. Dezember. (DNB) Der Wortlaut des französisch-sowjetrussischen Protokolls lautet wie folgt:

Der französische Außenminister und der sowjetrussische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, die in Genf einen Gedankenaustausch über den Stand der Verhandlungen zum Abschluß eines Ostpaktes geführt haben, für den von ihren Regierungen die Initiative ergriffen worden ist, sind zu der Feststellung gelangt, daß beide Regierungen gemeinsam entschlossen sind, den Abschluß der vorgesehenen internationalen Akte zu betreiben. Sie sind in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen eine aktivere Wendung genommen haben, übereingekommen, im Namen ihrer Regierungen folgende Haltung einzunehmen:

1. Keine der beiden Regierungen wird sich mit den Regierungen, die zur Teilnahme an dem Ostpakt aufgefordert worden sind, und insbesondere mit denen, die ihren grundsätzlichen Beitritt noch nicht erklärt haben, in Verhandlungen einlassen, die zum Abschluß von zwei- oder mehrseitigen Verträgen führen könnten, die die Vorbereitung und den Abschluß des regionalen Ostpaktes und der mit ihm verbundenen Verträge kompromittieren könnten, oder die dem Geiste widersprechen, dem sie entsprungen sind.

2. Zu diesem Zweck wird jede der beiden Regierungen die andere über jeden Vorschlag auf dem Laufenden halten, der eine derartige Tragweite haben könnte, auf gleich welchem Wege er ihr von einer der in Frage kommenden Regierungen unterbreitet werden würde. Diese Verpflichtungen gelten für die Dauer des laufenden diplomatischen Unternehmens (entreprise) und aller folgenden Unternehmungen, die gemäß der gleichen allgemeinen Auffassung und mit der gleichen Absicht an seine Stelle gesetzt werden könnten.

3. Beide Regierungen verpflichten sich, auf diese Unternehmungen nicht zu verzichten, ohne durch gemeinsames Übereinkommen festgestellt zu haben, daß es nutzlos wäre, sie weiter zu verfolgen. In diesem einen Falle würden sie über die neuen Versicherungen beraten, die sie sich im gleichen Geist und zum Zwecke eines gleichen Gegenstandes zu geben für zweckmäßig erachten würden.

Die beiden Regierungen sind überzeugt, daß eine solche Garantie der Kontinuität und der Wirksamkeit in der diplomatischen französisch-russischen Zusammenarbeit den Erfolg der laufenden internationalen Verhandlung erleichtern und gleichzeitig dazu dienen wird, allgemein den Geist des gegenseitigen Vertrauens in den amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu stärken. Im Vertrauen darauf haben die Unterzeichneten, die von ihren Regierungen hierzu ermächtigt waren, das vorliegende Protokoll unterzeichnet.

Genf, den 5. Dezember 1934.

(gez.) **Litwinow.** (gez.) **Laval.**

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Pinne.

Am Sonnabend, dem 15. Dezember, wurde auch in Pinne eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet, die Landwirt Bardt-Niemierzewo leitete. Zur Gründungsversammlung waren etwa 350 Volksgenossen anwesend. Hier, wie überall, ist auch den Jungdeutschen in reichem Maße Gelegenheit gegeben worden, die Einstellung ihrer Partei zu vertreten. Im Auftrage des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung sprach Landwirt Schilling-Neumühle, dessen Ausführungen den spontanen Beifall der Versammlung auslösten. Auf Anfragen von jungdeutscher Seite stellte Herr von Beyme-Komorniki oppositionelle Einwendungen richtig. Etwa 100 eingeladene Jungdeutsche verließen vor der Gründung der Ortsgruppe den Saal. In den Vorstand wurden gewählt: Landwirt Richard Bardt-Niemierzewo als Vorsitzender, die Landwirte Alfred Rau-Chelminko und Wilhelm Silbernagel-Daleszynek als Beisitzer; in die Revisionskommission Sanitätsrat Dr. Lust-Pinne und Landwirt Oskar Materne-Nojewo.

Ortsgruppe Guminitz.

Am Montag, dem 17. Dezember, abends 8 Uhr, fand in Guminitz bei Kobylin die Gründungsversammlung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Ungefähr 250 Volksgenossen waren erschienen. Es sprachen die Volksgenossen Schilling und Dr. Günther. Nach Verlesung der Satzungen schritt man zur Aussprache, wobei die Gegner der Einigung zur Ruhe ermahnt werden mußten. Die Fragen der Opposition wurden alle beantwortet. Die Gründung der Ortsgruppe wurde von der überwiegenden Mehrheit beschlossen. Es wurden in den vorläufigen Vorstand gewählt: als Vorsitzender Ernst Torenz-Pogorzela, als Beisitzer die Herren Alfred Blümel und Paul Fiedler-Guminitz. Zum Schluß wurde der Feuerspruch gesungen.

Ortsgruppe Culm.

Am Montag, dem 17. d. M., fand die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Culm der Deutschen Vereinigung im dortigen Zentral-Hotel statt. An der Versammlung nahmen etwa 150 Personen teil. Sie wurde von Dr. Kohnert-Bromberg eröffnet, der dann in längeren Ausführungen über die Ziele der Deutschen Vereinigung sprach und darauf hinwies, wie notwendig es sei, daß das Deutschtum endlich in einer neuen Geschlossenheit zusammenarbeite. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Dr. Hempel-Bromberg erklärte dann die Satzungen. In der anschließenden Debatte beschwerten sich die im Saale anwesenden Jungdeutschen, daß man ihnen zu den Versammlungen nur in einer beschränkten Zahl den Zutritt gewähre. Es wurde daraufhin erwidert, daß die traurigen Vorfälle der letzten Zeit zu solchen Maßnahmen zwingen, da sich wiederholt Elemente in Versammlungen eingeschlichen hatten, die mit dem deutschen Volkstum nichts gemein hätten. Wenn die Jungdeutschen für wirkliche Ordnung und Disziplin die Garantie übernehmen könnten, dann würde die Öffentlichkeit wieder hergestellt werden. Bevor man zur Ortsgruppengründung schritt, verließen die anwesenden Jungdeutschen, etwa 50 an der Zahl, den Saal. In den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe Culm wurden gewählt: Kaufmann Arthur Schulze-Culm, Bauer Blenkle-Watterau und Jungbauer Erwin Beyer-Brosowo. Der vorläufigen Revisionskommission gehören an: Kaufmann Buller-Culm und Long-Culm. Das Absingen des „Feuerspruchs" beschloß die Gründungsversammlung.

Ortsgruppe Friedheim.

In Friedheim (Miasteczko) fand am Dienstag, dem 18. d. M., nachmittags um 1/25 Uhr eine Gründungsversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Zahlreiche Volksgenossen aus Friedheim und Umgebung hatten sich eingefunden. Auch Angehörige der Jungdeutschen Partei waren zugegen. Als die Versammlung begann, wurde plötzlich eine Seitentür des Saales aufgeschlossen, und eine größere Zahl Anhänger der Jungdeutschen Partei von mehreren Gütern des Kreises Wirsitz betraten den Saal. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Leiter Beyer ergriff Schriftleiter Ströse das Wort, der alle, auch diejenigen, die nicht ordnungsmäßig durch die richtige Tür gekommen waren, willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Versammlung ohne beabsichtigte Störung verlaufen werde, zumal jedem die Möglichkeit gegeben werde, nach der Rede das Wort zu ergreifen. Versuche, den Redner während seiner Ausführungen zu stören, konnten abgewehrt werden. Sodann erläuterte Dr. Hempel die Satzungen der Deutschen Vereinigung und wies Vorwürfe zurück, die unberechtigterweise oder aus Unkenntnis von jungdeutscher Seite verbreitet werden. In der darauffolgenden Diskussion meldete sich ein Sprecher der Jungdeutschen zu Worte, der die übrigen Fragen über Ausschließlichkeits-Klausel usw. vorbrachte, die überzeugend widerlegt werden konnten. Vor der Ortsgruppen-Gründung verließen nach Aufforderung die Anhänger der Jungdeutschen den Saal. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt: Bauer Otto Bartig-Wolsko, Bauer Gustav Stibbe-Wolsko und Jungbauer Edmund Bendzius-Grabau. Der Revisionskommission gehören an: Erwin **Rieck-Klein Wissek und Alfred Stellmacher-Grabau.**

Schokolade, Nüsse und ein Jäckchen geben schon ein Weihnachtspäckchen!

Die Sozialauschüsse nehmen Weihnachtspäckchen zur Weiterleitung an Bedürftige entgegen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Dezember.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Ein Schwindler

treibt in den Kreisen Hohensalza und Culm sein Unwesen. Er gibt vor, Helmut Dörr zu heißen, der sich der Glaubwürdigkeit wegen mit einer Mitgliedskarte des Verbandes für Jugendpflege ausweist und mit Pfarrer Eichstädt, mit Dr. Hempel und Herbert Pech in Bromberg entweder „befreundet“ oder „sehr gut bekannt“ sein will. Wie es sich herausstellt, verbirgt sich hinter diesem Namen ein Schwindler, der die Mitgliedskarte des Verb. f. Jugendpflege, auf den Namen Helmut Dörr lautend, in Hohensalza entwendet hat, um sich damit irgendwelche Vorteile zu verschaffen. Wir erfahren, daß er sich augenblicklich im Kreise Culm aufhält. Bei Angehörigen der Deutschen Vereinigung weist er sich mit der entwendeten Karte des Verbandes für Jugendpflege aus, bei Anhängern der Jungdeutschen Partei weist er Vortragsmaterial vor und versucht durch diesen Schwindel, auf beiden Seiten irgendwelche Spenden zu erschwindeln. Vor diesem Gauner muß nachdrücklich gewarnt werden, um so mehr, weil er auf Grund seiner Angaben wiederholt Glauben gefunden hat und so z. B. im Kreise Hohensalza bei einer Familie Lenz wohnen durfte, die er abendrein bestohlen hat. Der Betrüger ist vornehmlich daran zu erkennen, daß er eine braune Hornbrille trägt, blond ist, etwa 1,62 Meter groß und hager ist, trägt kurze Hosen, grüne Jacke oder Kletterweste, ist 27 Jahre alt, gibt aber vor, 23 Jahre alt zu sein. Vor diesem Schwindler wird nachdrücklichst gewarnt.

§ **Die Handwerker-Frauenvereinigung** hatte am Montag 30 Kinder der deutschen Volksschule, die bedürftig sind oder den weitesten Weg zur Schule haben, zur Bescherung zu Kleinert eingeladen. An licht- und tannengeschmückten Tischen, beim brennenden Christbaum saßen sie, ließen es sich gut schmecken und sangen dann mit den Mitgliedern gemeinsam Weihnachtslieder oder trugen Gedichte vor, nachdem die Vorsitzende sie mit herzlichen Worten begrüßt hatte. Das Verteilen der schönen langen selbstgestrickten Strümpfe war eine große Freude für die Gebenden und die Beschenkten. Und über manch anderes warmes Kleidungsstück, Taschentücher, Handschuhe, Bücher, Schreib- und Zeichenstiften, Haltern und den üblichen bunten Tellern strahlten dankbar die Kinderaugen. Die Lehrerin dankte im Namen der Kinder. Nach dem Fortgang der Kinder trug Frau Stenzel einige stimmungsvolle Weihnachtsgedichte vor, an die sich ein frohes Bratäpfelessen schloß. Zum Schluß interessierte die Hausfrauen ein Vortrag von Herrn Grabowski über die Beschaffenheit und den Unterschied von Milch und Butter mit mancherlei Ratschlägen. — Zur November-Zusammenkunft hatten die Mitglieder, wie alle Jahre, auch wieder für die Kinder des Kinderheims in so reicher Zahl warme Untersachen, sonstige Kleidungsstücke und warme Schuhe mitgebracht, daß Schwester Olga sehr erfreut und dankbar war und sich diese Patenschaft zu erhalten wünscht. Bei beiden Zusammenkünften wurden die Pfundpakete und die Büchse für die Nothilfe nicht vergessen. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß die Weihnachtsfeier der Handwerker-Frauenvereinigung am 4. Weihnachtstage nachmittags im Kasino stattfindet.

§ **Wäschediebe** stahlen dem Chausseestraße (Grunwaldzka) Nr. 101 wohnhaften Maksymiljan Purzyński für etwa 180 Złoty Wäsche vom Boden. — Aus der Wohnung des Rinkauerstraße (Pomorska) 60 wohnhaften Franciszek Nasiadek stahlen unbekannte Diebe aus einem Schubfach 65 Złoty.

§ **Ein Prozeß wegen Raubüberfalls** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die in Wirsitz tagte, statt. Zu verantworten hatten sich die Arbeiter, der 17jährige Andrzej Wielek, der 20jährige Stanisław Kędziesinski, der 20jährige Bolesław Jaceski und der 18jährige Heinrich Strews, sämtlich in Wirsitz wohnhaft. Die vier hatten sich zu einer Bande zusammengetan, um in der Umgegend von Wirsitz Raubüberfälle auszuüben. In der Nacht zum 17. Juni d. J. überfielen sie mit Masken und Revolvern versehen in Nekla das Haus des Landwirts Bruno Ziemke, bedrohten die Hausbewohner und raubten 700 Złoty in bar. In derselben Nacht drangen sie gewaltsam bei dem am anderen Ende des Dorfes wohnhaften Landwirt Władysław Kliszynski ein und raubten 200 Złoty. Der überfallene Landwirt Ziemke hatte sofort nach dem Überfall die Dorfeinwohner alarmiert, von denen einige beherzte Männer mit Hilfe einer Polizeistreife, die sich zufällig in der Nähe des Dorfes aufhielt, die Verfolgung der Banditen aufnahmen. Während der Verfolgung der Banditen gelang es einen der Täter festzunehmen, der ins Kreuzverhör genommen, die Namen der übrigen Mittäter angab, so daß diese bereits am nächsten Tage verhaftet werden konnten. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Verhandlung W. zu 3 K. zu 4, J. zu 1 und St. zu 2 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,80—2,00, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,08, Blumenkohl 0,20—0,40, Rosenkohl 0,25—0,30, Zwiebeln 0,05, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25—0.40, Gänse 4,50—5,00, Puten 5,00—6,50, Hühner 1,80 bis 2,50, Enten 3,00—4,00, Tauben pro Paar 0,50—0,60, Speck 0,60, Schweinefleisch 0,45—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Hasen 3,00—3,30, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,70—1,20, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,60—1,00, Karpfen 1,20, Heringe 0,45.

Weihnachtsmusik des Lissaer Bachvereins.

Die Dankesworte, die Superintendent D. Smend am Schluß dieser musikalischen Feierstunde dem Lissaer Bachverein und seinem Leiter, Herrn Jaedeke, widmete, waren sicherlich den zahlreichen Hörern aus dem Herzen gesprochen, die sich in der Kreuzkirche versammelt hatten. Da der Eintritt frei war, konnte jedermann diese schöne Weihnachtsmusik auf sich wirken lassen. Ermöglicht wurde das dadurch, daß der Lissaer Bachverein in weiser Beschränkung in seinen Darbietungen auf Orchester und teure Solisten von weit her verzichtete und sich an die heimischen Kräfte hielt. Und man kann da nur mit Recht sagen: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah'!“, denn unsere Solisten, Frau Ursula Koch (Sopran), Leo Beisert (Bariton), Reinhold Nitz-Posen (Violine) sowie Lehrer Henke (2. Violine), haben durch ihre Darbietungen alle Zuhörer sicher voll befriedigt.

Die Chorvorträge sowie die Einzelgesänge boten, der Zeit entsprechend, vorwiegend Weihnachtsmusik. Und an den schlichten bekannten Weisen wie „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „Es ist ein Ros' entsprungen“ konnte sich ein jeder erbauen. Aber auch diejenigen, die kunstvolleren Chor- und Orgelwerken Freude und Verständnis entgegenbringen, kamen voll auf ihre Rechnung. Besonders wäre da die Kantate „Lobet, Christen, Euren Heiland . . .“ von Buxtehude lobend hervorzuheben. Der Wechsel von Chor, Solostimme und Geigenspiel in diesem Werke bot reichen musikalischen Genuß. An dieser Stelle sei auch auf das schöne Geigenspiel von Herrn Nitz in der Siziliane von Bach sowie auf die eigenartige Wirkung der Blockflöte hingewiesen. Eingerahmt wurden diese Vorträge von Orgelwerken von Bach und Pachelbel, bei deren Vortrag Organist Jaedeke, in dessen Händen die Leitung des Ganzen lag, auch als Orgelspieler sein Können zeigte. Besonders eindrucksvoll war die Toccata und Fuge D-moll von Bach, die er am Schluß brachte, die größte und wohl meistgespielte Orgelfuge des Meisters. Um so bedauerlicher war es, daß eine Anzahl Zuhörer bereits während des Spiels das Gotteshaus geräuschvoll verließ. Es fehlt offenbar vielfach das rechte Verständnis für schwere musikalische Werke. Darum ist es übrigens zu begrüßen, daß in den Lehrplänen der Schulen heute besonderer Wert darauf gelegt wird, daß die heranwachsende Jugend sich nicht nur im Singen übt, sondern auch musikalisches Verständnis für die Werke unserer großen Meister und deren Formen (Fuge, Sonate, Symphonie) gewinnt.

Möge die musikalische Arbeit des Bachvereins weiterhin auch dazu beitragen, dieses Verständnis für ernste Musik in weite Kreise zu tragen und möge uns recht bald einmal wieder in Lissa eine musikalische Feierstunde beschert werden!

K.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 17. Dezember. Die hiesige evangelische Frauenhilfe hatte zur schlichten Feier ihres 20jährigen Bestehens eingeladen. Den Festgottesdienst am Vormittag hielt als Vertreter des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfen Pfarrer Schwerdtfeger-Posen. Er stellte im Gottesdienst die Bibel als Grundlage für alle Frauenhilfsarbeit hin. Am Abend versammelte sich eine große Gemeinde zum ersten Male in dem neu hergerichteten Gemeindesaal. Pfarrer Schwerdtfeger sprach über die Verantwortung der Eltern ihren Kindern gegenüber. Ortspfarrer Tauber gab einen interessanten Überblick über die Geschichte der Frauenhilfe in den 20 Jahren ihres Bestehens. Sie wurde im Jahre 1914 ins Leben gerufen und zählte in der höchsten Blütezeit 650 Mitglieder. Mit 90 Mitgliedern ist sie auch jetzt noch eine der größten in unserem Gebiet. Während der Feier wurde besonders hervorgehoben, daß die Rechnerin, Frau Neumann, dem Verein die 20 Jahre hindurch die Treue gehalten hat und unermüdlich um das Wohl des Vereins bemüht gewesen ist.

pz.

k **Czarnikau,** 18. Dezember. Ihren achtzigsten Geburtstag konnte hier die Witwe Emilie Wohlfeil in voller Rüstigkeit feiern. Sie hat jahrelang mit ihrem verstorbenen Mann zusammen das Schuldieneramt an der früheren höheren Knaben- und Mädchenschule, dem jetzigen polnischen Gymnasium, versehen. Der evangelische Jungmädchenverein hat die Jubilarin den Tag nicht einsam verleben lassen, sondern sie mit ihren Liedern erfreut.

q **Gnesen** (Gniezno), 18 Dezember. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Friseurgeschäft von R. Libertanieznan ein und stahlen drei Haarschneidemaschinen, neun Rasiermesser und vier Scheren. L. hat einen Schaden von 118 Złoty erlitten. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ein Fahrrad wurde T. Rosiński, wohnhaft Wreschenerstraße, gestohlen, als er es einen Augenblick auf der Lorenzstraße vor dem Gemeindehaus stehen ließ. — Dem Schmiedemeister Ptak, wohnhaft in Osinin Nr. 18, stahlen unbekannte Täter Handwerkszeug und einen eisernen Ofen. Der Schaden beläuft sich auf 120 Złoty.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich bei dem Landwirt Freytag in Dziekanowice, Kreis Gnesen. Während des Dreschens reichte die 13 Jahre alte Salome Pietrzak die Garben zu. Dabei rutschte sie plötzlich aus und stürzte so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 18. Dezember. Dem Molker Kluge aus Netzort wurde ein Fahrrad mit einem Paket Käse gestohlen, als er im Gasthaus Behnke einige Pfund Käse ablieferte. Er hatte das Rad vor der Wirtschaft unbeaufsichtigt zurückgelassen.

z **Inowrocław,** 18. Dezember. Der hiesige Jungmädchenverein hatte unsere Gemeindeglieder zu einer am Sonntag in der Turnhalle der Deutschen Schule stattgefundenen Adventsfeier geladen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesang „Lobt Gott ihr Christen allzugleich“. Es folgten dann abwechselnd Weihnachtsgedichte und Lieder zur Laute, worauf Superintendent Diestelkamp die Festansprache hielt. Den Hauptteil der Feier bildete die Aufführung des Weihnachtsmärchens „Frau Holle“. Die Mitwirkenden ernteten reichen Beifall. Nach dem gemeinsamen Gesang „Der Christbaum ist der schönste Baum“ konnte in der daran anschließenden Verlosung manch schönes Weihnachtsgeschenk gewonnen werden. Nach dieser Feier stand noch eine kleine Feier für die bei der hiesigen Garnison stehenden evangelischen Soldaten statt.

In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Kujawien hielt Dr. Klusak einen Vortrag über das Entschuldungsgesetz. Der Redner wies darauf hin, daß der Gesetzgeber einen großen Unterschied über die Verschuldung bei Banken oder Kreditinstituten und bei Privatgläubigern macht. Bezüglich der Einkommensteuer hob Redner hervor, daß die Normen für Kujawien zu hoch seien und für Abhilfe bereits gesorgt sei. Besondere Beachtung schenkte Dr. Klusak den Rentengutsverträgen, die nach 50 Jahren vom Tage der Unterzeichnung ab zu neun Zehnteln der Staat kündigen kann und jetzt mit 20 Prozent Nachlaß abgelöst werden können. Nach einer Aussprache erstattete Rittergutsbesitzer Schreiber-Plawin Bericht über die Delegiertenversammlung der Welage.

es **Mrotschen** (Mrocza), 18. Dezember. Der heutige Weihnachts-Jahrmarkt war von gutem Wetter begünstigt. Auf dem Krammarkt herrschte reger Verkehr, aber wenig Handel, ebenfalls auf dem Viehmarkt. Man forderte für gute Milchkühe 150—200 Złoty, für magere 80—120 Złoty. Pferde wurden ebenfalls wenig gehandelt.

Gestohlen wurden dem Maurer Żarek, hierselbst, ein geschlachtetes Schwein, Wäsche und einige Kleidungsstücke. Von den Dieben fehlt jede Spur.

y **Olempino** (Olympin), 18. Dezember. Langfinger hatten es diesmal auf die Vorratskammer des Besitzers Otto Wollschläger in Panoniewo abgesehen und wollten sich das tags vorher geschlachtete Schwein aneignen. Durch das Klirren der zertrümmerten Scheiben erwachte er und vertrieb die Diebe, die aber doch noch zwei Pferdedecken mitgehen ließen.

ⓞⓞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 19. Dezember. Dem Besitzer Kaczmarek in Jankowo hiesigen Kreises wurden nachts 5 Zentner Weizen von der verschlossenen Scheunentenne gestohlen.

e **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 19. Dezember. Auf der Chaussee Nakel—Sadke scheuten die Pferde eines Wagens vor einem vorbeifahrenden Auto, welches beim Ausweichen gegen einen Chausseebaum stieß. Das Auto wurde hierbei stark beschädigt. Der Autoführer zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Dezember 1934.

Krakau — 2,65 (— 2,63), Zawichost + 1,63 (+ 1,66), Warschau + 1,83 (+ 1,89), Plock + 1,62 (+ 1,65), Thorn + 1,97 (+ 1,99), Fordon + 2,05 (+ 2,08), Culm + 1,94 (+ 1,95), Graudenz + 2,12 (+ 2,16), Kurzebrak + 2,34 (+ 2,37), Piekel + 1,76 (+ 1,84), Dirschau + 1,82 (+ 1,90), Einlage + 2,38 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Herzliche Weihnachtsbitte
für die vielen hilfsbedürftigen Kinder des Ev. Erziehungsvereins.
202 Kinder begehrten in diesem Jahre Aufnahme, so daß die Gesamtzahl der Pfleglinge ca. 1000 beträgt. Sie wollen bekleidet, ernährt und untergebracht werden. Wer hilft mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, auch für große Jungen und Mädel, und Geld? Wer bietet einem Kinde eine Heimat?
Bankkonto: Landesgenossenschaft Posen.
Posen—Poznań, im Advent 1934.
Stef. Czarnieckiego 5. 8157
Kinderheim des Evgl. Erziehungsvereins
Pfarrer Schwerdtfeger Schwester Marie Schmidt

Ski
Skibindungen
Neumann & Knitter
Stary Rynek 7648 Telefon 141.

Kartoffeln z. Lohntrocknung
nimmt an 7874
Suszarnia Ziemniaków Janowiec
Telefon Nr. 51.

Möbel
Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma 6255
Gebrüder Tews
Toruń, ul. Mostowa 30.

Poln. Unterricht 7219
leichte Methode, w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.

Polnisch. Französisch
erteilt billig 3265
Chwytowo 11, Wa. 12.

Kiefern-Kloben
I. Kl., trockene und starke Ware. aus Staatsforsten, verkauft laufend mit 9,00—9,25 zł pro 1 rm frei Empfangsstation 8321
H. Schauer, Tleń, p. Osie.



Magenbitter: 8353
Nur
„Leistikow“
Kujawiak
Nachahmungen weise man zurück!
Erhältlich in allen einschläg. Geschäften.

Klavierstimmen, Reparaturen
sachgemäß billig. 3904 Wicherek, Grodzka 8

Am 15. Dezember verschied an den Folgen eines Unfalles unser langjähriger Mitinhaber

Herr Ernst Knitter

im 77. Lebensjahre.

Dem Verstorbenen werden wir als Chef und Mensch stets ein ehrendes Andenken bewahren.

J. Musolff, T. z o. p.
und Personal.

Bromberg, den 19. Dezember 1934. 8468

Baumkuchen, Torten, Napfkuchen und Christstollen
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt zum Weihnachtsfest

Konditorei R. Stenzel Café 8467

Zu Weihnachten
das schönste Geschenk
eine Krawatte der Firma
RECORD CRAVATES
Bydgoszcz Gdańska 5
Filialen: Kraków, Warszawa, Lwów. 8429

„Eskulap" der beste Magenlikör
überall erhältlich. 8365



7975

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

Liebe deutsche Hausmutter!

Wenn du dafür sorgst, daß Deine Kinder in den Feiertagen

einen Pfefferkuchen

zu schmausen haben, so denke auch an die Kinder der Arbeitslosen.

Spenden erbeten an die Geschäftsstelle der **Deutschen Nothilfe**, Goethestr. 2 (ulica 20. stycznia 20 r.)

Herzlichen Dank sagt schon im Voraus.

M. Schnee. 8476



Schenkt Schirme

Größte Auswahl zu sehr **billigen Weihnachtspreisen** finden Sie in **Schirmfabrik**

WEISSIG
Gdańska 13 8374

Friedrich Musal
Ankauf Antiquar Verkauf
Gerichtl. vereid. Sachverständiger
Danzig, Jopengasse **57.** Tel. 273 70. 8183

Handelskurse (in poln. und deutscher Sprache) Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben. Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau, Bücherrevisor, Bydgoszcz. Marszałka Focha 10, W. 8 7469

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak obrońca prywatny Bydgoszcz ulica Cieszkowskiego 4 Telefon **1304.** 7249

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3974 **Danek**, Dworcowa 66.

Rechtsbeistand Dr. v. Behrens Promenada 5 Tel. 18-01 8036 erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen) **alle Schriftsätze** f. Polizei, Gerichte, Steuerämter usw.

Vereid. Landmesser Podhorecki, Focha 10 Tel. 1666, 3976 führt **Vermessungen, Parzellierungen, Meliorationen, Meliorationsarbeiten, Ausschließungen** gemäß Artikel 4 und 5 der Agrarreform aus.

Billigste Bezugsquelle für die Möbelbranche **Glasschleiferei und Spielbelegerei** 3981 **Fa. P. Havemann** ul. Sniadeckich 34.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER
Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 19-02

„Dekora" ul. Gdańska **22** Telefon 226 empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine **Spez.-Nähwerkstatt** für 8037 **stilvolle Gardinen und Stores.**

Möbel zu zeitgemäß billigen Preisen **Otto Kahrau** Möbelfabrik Grudziądz, Sienkiewicza 16.

Die Entschuldung der Landwirtschaft.

Die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 24. Oktober 1934 über die **Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden** (Dz. U. Nr. 94, Poz. 841); das **Gesetz über die Schiedsämter für die Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landwirtschaften** vom 28. März 1933 (Dz. U. Nr 29, Poz. 253) in der Fassung der obengenannten Verordnung, ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von **Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer,** ist erschienen und zum Preise v. zł **2.50** pro Exemplar einschließl. Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag gegen Vorauszahlung des Betrages auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 202157 od. Nachnahme zu beziehen.

A. Dittmann T. z o. p.,
Bromberg (Bydgoszcz) 7880

Heirat

Weihnachtswunsch. Christl. gesinnt. deutsch. Mädel, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft ein. Herrn **zwecks Heirat.** Witwer angenehm. Herren, denen es an einem gemütl. Heim geleg. ist, wollen sich meld. unt. „**Sonnenschein" J. 8384** an die Geschst. dieser Zeitung.

Weihnachtswunsch! Müller, 48 Jahre alt, kath., nücht., gute Erscheinung, kl. Vermög. und etwas Ersparnisse vorhanden, sucht Damenbekanntschaft mit dergl. Vermögen zur Gründg. einer Existenz **zwecks Heirat.**

Einheirat in kleine Wassermühle bevorzugt. Nur ernstgemeinte Zuschriften unt. **U. 8445** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Weihnachtswunsch! Bäcker und Konditor 25 J. alt, evang., mit eig., gutgeh. Bäckerei, w. Damenbekanntsch. **zwecks bald. Heirat.** Offerten mit Bild unt. **H. 8481** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Offene Stellen

Aelterer, unverheirat., evangl., alleiniger **Beamter** zum 15. Januar 35 für 1000 Morg. großes Gut in Nordpommerellen **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüch., beglaubigt. Zeugnisabschriften u. Angabe von Empfehl. unter **D. 8473** an die Geschst. dieser Zeitung.

Tücht., fleiß., ehrlichen **Müllergesellen** stellt von sofort ein als Ersten **Dampfmühle Sonnenberg, Nowawieś Wielka,** p. Bydgoszcz. 8488

Suche zum 1. 1. 1935 einen ordentlich., evgl. **Schäfereigehilfen.** Angebote unter **A. 8458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sohn achtbar. Eltern, der das **Bäckerhandwerk** erlern. will, kann sich sofort melden. Eintritt am 1. 1. 35. Vom Lande bevorzugt. 4093 **P. Krause,** Bäckermstr., Bydgoszcz, Toruńska 146

Suche z. 1. 1. 35 einen **Schmiedelehrling.** Schmdemst. **Kurt Zerull, Dąbrowa,** pw. Chełmno 4004

Hausdame für frauenlosen Haushalt, sehr angenehme Position. Vermögensangabe und Photographie erwünscht. Off. unter **L. 8489** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 1935 sauberes, fleißiges **Mädchen** für Beamtenhaushalt, mit etwas Nähkenntn. **Frau Falk, Grocholin,** p. Kcynia. 8451

Vom 1. Jan. 35 wird ein älter., evgl., gewandtes **Stubenmädchen** gesucht, welches schon gedient hat u. plätten kann. Zeugn., Lebensl. u. Gehaltsf. u. **O. 8433** a. d. Geschst. d. Zeitg. eins.

Suche vom 1. 1. 1935 **Mädchen** zur Haus- und Feldarbeit. Gute Zeugnisse erwünscht. 8474 Besitzer **Otto Meister, Koscielna Jania,** pow. Starogard.

Stellengesuche

Junger, praktisch erfahrener Landwirt **sucht zum 1. Januar 1935 Stellung** als

1. Beamter

auf einem größeren Gute. Schwerer Boden mit Rüben- u. Saatbau bevorzugt. Suchender ist Besitzerssohn, ehrlich, energisch u. zielbewußt, der auch unter schwierigen Verhältnissen wirtschaften kann. Offerten unter **S. 3937** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung Großfirmen

eine gute Arbeitskraft ist frei.

Buchführung, Korrespondenz, Deutsch Polnisch, Französisch, Stenographie deutsch und polnisch, Maschinenschritt. Offerten unter **B. 8462** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Suche zum 1. April 1935 Stellung als **Förster oder Revierförster.** Bin 28 J. alt, evangl., verh., aus uralt. Forstfam. stamm., mit allen forstl. u. jagdl. Arbeit. sowie Fasanenzucht gt. vertr., scharf geg. Raubzeug u. Wilderer. Bin nücht., ehrl., zuverläss. u. gewissenh. der poln. Spr. mächt., gt. Zeugn. vorh. Gfl. Off. u. „**Weidmannsheil" K. 8408** an die Gst. dieser Zeitg erb.

Suche bei bescheidenen Anspruch. **Stellung** als **verheiratet. Wald- und Jagdaufseher.** Bin 29 J. alt, 1.73 groß, guter Jäger und Heger Raubzeugfänger und scharf geg. Wilddiebe. Gfl. Offert. unt. **M. 8413** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann 26 Jahre alt, evgl., **sucht Stellung** vom 1. 4. 1935 **als Maschinist.** Repar. auch Schiefer- u. Pappdäch., vertraut m. sämtl. Maschinen sowie Dampfdreschs., Dampfpflug, elektr. Lichtanl u. Schmiedearb. Gute Zeugn. Off. unt. **B. 8446** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. tücht. Müller mit allen Arbeit. seines Faches, sowie Dieselmotor best. vertr., sucht gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. od. 15. 1. 1935 Stellung auch als Selbständiger. Frdl. Off. unt. **E. 8475** an die „Deutsche Rundschau".

Oberschweizer der durch erstklassige Zeugnisse u. Empfehl. seine Tüchtigkeit nachweisen kann, **sucht** zum 1. 4. 35 **Stellung.** Hiesige Stelle bei 100 Milchküh. u. 40 Stück Jungvieh. **Rudolf Kypt, Kowalskie,** p. Biskupice, powiat Poznań. 8430

Schweizer evang., verh. 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlg., **sucht** zum 1. 4. 35 größ. Stelle zu 40—60 Milchkühen. Offert. erbittet **Kurt Neske, Brzozowo,** poczta und powiat Chełmno. 8412

Evangelische, tüchtige **Verkäuferin** aus der **Fleischerei**, sucht Stellung vom 1. 1 35 oder später. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Deutsch und Polnisch. Offerten unter **Z. 8456** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 25 J. alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., zum 15. 1. od. 1. 2. 35 Stellg. **als Stütze od. Wirtin.** Gefl. Zuschr. u. **A. 8332** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Januar Stellung als **einfache Stütze** od. bess. **Alleinmädchen** Kenntnisse im Kochen, Backen, Einweck. Mögl. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Zuschr. u. **Z. 8324** a. d. G. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Mädchen** v. sof. oder später. Bin 22 J. alt, Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unt. **E. 8352** a. d. Gesch. d. Z.

Evangl. Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** vom 1. 1. 35 in Stadt- o. Landhaush. O. u. **C. 2984** an d. G. d. Z.

Landwirtstochter, evgl., 19 J., sucht vom 1. od. 15. 1. Stellung als **Stuben- u. Küchenmädchen.** Gut. Zeugnis vorhanden. Off. u. **G. 8480** an d. Gst. d. Zt.

Suche Stellung als **Hausmädchen** vom 1. 1. 35. Etw. Koch- u. Nähkenntn. vorhand. **F. Krüger, Cegielnik,** p. Rozgarty, p. Toruń.

An- u. Verkäufe

Restgut 170 Morgen, bei Toruń, 30 000 zł Anzahlung, günstig zu verkaufen. Behördl. Genehmigung gesichert. **„Par", Toruń** unter „Restgut". 8385

Villa i. Bleichfelde m. groß. Obstgart. fortzugshalber sof. verkäuflich Off. unt. **G. 3997** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tausche Ia Zins- und Geschäftsgrundstück in Danzig, jährl. Miete 8500 Guld., gegen gleichwertig. od. kleineres mit Zuzahlg. in Bydgoszcz. Offerten unter **V. 3952** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tausche **Grundstück,** massive Haus- u. Hofgebäude, ca. ½ Morgen Garten und Gartenland. Wert ca. 14000 Mark, im Industrieorte **Torgelow** (Pommern) geg gleichwertiges in **Polen** oder **Danzig.** Off. u. **R. 8192** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Beste Kapitalsanlage. Bebautes Eckgrundstck., mit Bauplatz ul. Ugory für 6000.— **zł** zu verk. **Ausk. Grunwaldzka 78. l.** 8419

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 8232 **Dworcowa 43,** Papierg.

Goldgrube. Flott., gut eingeführtes **Kolonialwar.-, Wild-, Geflügel- u. Delikatess.-Geschäft,** sichere Exist., 25 Jahre bestehend im Zentrum v. Bromberg, umständehalber sofort günstig abzugeben. Anfragen unter **W. 3954** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft, 40 Mrg., schuldenfrei, verk. f. 10000 zł. **Błachowski, Czarnebłoto** p. Swierczynki, pow. Toruń. 8469



Erstklassige **Pianos** empfiehlt billig ab Fabrik 8039 **B. Sommerfeld** Piano-Fabrik Bydgoszcz ulica Śniadeckich 2 **Filiale: Poznań,** ulica 27 Gr. dnia 15.

Pianino, schwarz kreuzsaitig, Marke Arnold Fibiger, billig zu verk. **Szczecińska 6, Wg. 19.** 3. Eingang. 3996

Pianino, Auslandsmarke, Klav., gelegentl. bill. zu verkf. „**Auktionshalle**", Gdańska 42. 8487

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. Tel. 1301.

Schlossers Weltgeschicht. (Band I—XX) verkauft billig. Näheres biuro Ogłoszeń, Dworcowa 4.

Persianer-Damenpelz, gut erhalt., für mittl. Figur, desgl. auch and. **Herren- u. Damenpelze,** sow. 1 Partie **Kelims u. handgeknüpft. Teppiche, gute Möbel** u. viele and. passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt gelegentlich sehr billig 8486 **„Auktionshaus", Gdańska 42.**

Praktische Weihnachtsgeschenke

- Schreibzeuge
- Schreibunterlagen
- Schreibmappen
- Füllhalter
- Briefpapier
- Photoalben
- Poesiealben
- Tagebücher
- Kochrezeptbücher
- Spielkarten
- Briefwaagen
- Papierkörbe

8357

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Pelzdecke schwarze, ausländische Felle, blauer Tuchbezug, gut erhalten, verkaufe. 4002 **Dworcowa 75, W. 2.**

Gold. Herren-Uhr, Standuhr aus Eiche, **gute Geige,** zu verkf. 8416 **Mazowiecka 12, W. 19.**

Ein. erstklass. Familienwagen sow. einen hocheleganten Jagdwagen verkauft **v. Laszewski, Chełmno.** 8459

Wer verkauft **Richters Ankerbaukasten** Nr. 6 oder größer? Off. mit Preisang. unt. **F. 3992** a. d. Gst. d. Ztg.

Motorrad Harley-Davidson, 500 ccm, zum Verkauf. 8444 **Paweł Gibowski, Nowe,** Pom., ul. Gdańska 6.

Renommierte Orchesterleitung sucht gebraucht. Notenmaterial größere Orchester- und Chorwerke, in gutem Zustande, zu kaufen. Off. mit Preisangabe unt. **E. 3991** an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer per 1. 1. 1935 zu vermieten. 6988 **Gamma 5, W. 1.**

Möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, z. verm. **Möller,** Dworcowa 83.

Pachtungen

Grundstück 16 Morg. Nähe Łabiszyn, vom 1. 4. 35 **zu verpachten.** 3994 **Helmut Holz** Osowagóra.

Mein **Molkerei-Grundstück** 8463 ist vom April zu verpachten. Eigene u. Gemeindemilch genügend vorhanden. **E. Knospe, Gajewo,** Post u. Bahn Twarda-Góra, powiat Schwetz.

Verpachte vom 1. 1. krankheitshalber kl. **Kolonialw.- u. Tabakgeschäft** m. kl. Wohng. in Kleinstadt Nähe Bydg. Off. u. **H. 3998** an die Geschst. d. Ztg.

Pachtung von 300 Morgen

mit gutem Boden und Gebäuden, per **sofort gesucht.** Offerten unter **R. 8438** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Am 23. Dezember, dem 4. Advent, findet 6 Uhr abends, im

Gasthof Otto Schilling in Grünweiler (Zawiszyn) eine 8461

Weihnachtsfeier

statt, veranstaltet von dem kirchlichen **Jugendverein in Grünkirch,** wozu die ganze Kirchengemeinde Grünkirch und auch Roneck herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist frei.

Kleinerts Festsäle Inh. Kowalski
Angenehme Restaurationsräume.
Vereinen u. Gesellschaften
stehen Säle und Restaurant bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. 8387

Wohnungen

Komfortable, schöne **4-Zimmer-Wohnung,** I. Et., vom 1. 1. 35 zu vermiet. Zu erfragen **Pl. Weyssenhoffa 3, W. 2**

2-3-Zimm.-Wohng. (Zentrum) gesucht. Angeb. a. **Holtzendorff** 4000 Gdańska 35. **Ann.-Exp.**

Sonn. 3-Zimmerwohn. m. sämtl. Bequemlichk. ab 1. 1. 35 billig abzug. **Toruńska 84, Wohn. 4** (1. Etage). 4005

Sonniges, großes **Zimmer u. Küche,** part., elektr. L., m. Gartenben., a. alleinst. Herrn od. Dame sof. zu verm. Offert. u. **J. 4001** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Laden mit 1 Zimm., **Zimm. u. Küche** zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro 3999



Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z.

Donnerstag, 20. Dez. 34, abends 8 Uhr: **Neuheit! Neuheit! Zum ersten Male!**

Der Froschkönig

Ein Weihnachts-Märchenspiel mit Musik und Tänzen in 6 Bildern von **W. Burggraf.** Eintrittskarten wie üblich. 8425

Die Bühnenleitung.

Freie Stadt Danzig

Zoppot erwartet Sie zu **Weihnachten!** 8170

Gesellschaftliche Veranstaltungen — Theatergastspiele — Wintersport
31. Dezember: Großer Silvesterball im Kasino-Hotel!
Internat. Casino * Roulette * Baccara
Auskunft **Danzig:** Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5 u. **Zoppot:** Kasino-Verkehrsbüro

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 290.
Bromberg, Donnerstag, den 20. Dezember 1934.

Pommerellen.

19. Dezember.

Die pommerellische Landwirtschaft im November 1934.

Der Witterungsverlauf im November d. J. unterschied sich, laut Bericht der Landwirtschaftskammer, erheblich von demjenigen der vorhergegangenen Jahre. Die mittlere Temperatur war um einige Grad höher. Während die erste Dekade warm und sonnig war, bei unbedeutenden Niederschlägen, begann in der zweiten eine Regenperiode, die mit geringen Unterbrechungen bei erheblicher Bewölkung und starkem Nebel bis zum Monatsende dauerte. Als Folge davon entstand im Boden ein Übermaß von Feuchtigkeit, wodurch die Pflugarbeiten sowie der Rübentransport erschwert wurden. Bei der im allgemeinen günstigen Witterung entwickelten sich die Wintersaaten sehr kräftig. Die frühen Wintersaaten, wie Roggen, Wintergerste und Raps, schossen so üppig auf und fingen an zu faulen. Das wirkte offenbar auf den Stand der Saaten nicht günstig ein, deren weitere Entwicklung in hohem Grade von dem Verlauf der Witterung während der Winterzeit abhängig sein wird. Der Stand der späteren Saaten ist im allgemeinen gut. Die atmosphärischen Bedingungen begünstigten zugleich die Entwicklung von Schädlingen sowohl tierischer wie pflanzlicher Art, die in stärkerem Maße als normal auftraten. Die frühen Roggensaaten (vor dem 15. September) würden fast allgemein vom Rost attackiert, wobei dieser auf leichten Böden stärker auftrat. Der Rost erfaßte auch ernstlich die Wintersaat auf Gründüngung sowie Wintergerste. Auf frühen Saaten ist stellenweise die Hessische Fliege, ein sehr gefährlicher Getreideschädling, aufgetreten, besonders in den Kreisen Thorn, Briesen, Culm und Schwetz, und hat in manchen Orten die ganze Saat vernichtet. Die Pflanzenschutzstation der Landwirtschaftskammer erteilt im Falle der Feststellung dieses Schädlings geeignete Hinweise zu seiner Bekämpfung. Der Bericht weist weiter auf die Notwendigkeit der Zerstörung der Obstschädlinge zur Winterszeit auf den Bäumen hin. Das innen von Fusicladium geschädigte Obst verdirbt in großem Maße in den Kellern, und zwar fast allgemein. Ebenso verderben in den Mieten die Kartoffeln, die schon im Vormonat zu faulen begannen, weiterhin, wodurch den Landwirten empfindliche Verluste erwachsen.

Die Rübenlieferung zu den Zuckerfabriken dauerte den ganzen Monat weiter an, und nur eine geringe Menge verblieb noch für den Transport im Dezember. Die Fabriken beenden im allgemeinen Anfang Dezember ihre Kampagne. Die Erträge der Zuckerrübenernte sind verhältnismäßig gut, wahrscheinlich erreichen sie durchschnittlich den Umfang der letzten Jahre. In diesem Jahre nehmen die Fabriken die ganze Ernte zur Verarbeitung ab.

Auf dem Getreidemarkt herrscht weiter fallende Tendenz, wobei den größten Preisfall der Roggen zeigt, der im Berichtsmonat um über 20 Prozent herabging. In den Börsennotierungen kommt diese Preissenkung nicht so kraß zur Erscheinung, weil die Stufe der notierten Preise längere Zeit hindurch künstlich aufrechterhalten wurde. Im Verhältnis zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres sind die Preise auf den Getreidemärkten allgemein niedriger. Die Ursache dafür muß man in dem durch die Steuereinziehung und die Notwendigkeit der in dieser Zeit zu regulierenden verschiedenen Zahlungsverpflichtungen der Landwirte veranlaßten übermäßigen Angebot suchen. Vor allem aber trug dazu bei das Aufhören der Interventionsaktion der P. Z. P. Z., die ihre Tätigkeit nicht fortzusetzen vermochte, weil sie infolge Einschränkung des Bedarfs durch das Ausland überfüllte Magazine hat. Die Landwirtschaftskammer hat sich um die weitere Fortsetzung der Interventionsankäufe bemüht. Es besteht die begründete Vermutung, daß infolge der Möglichkeit der Ausfuhr nach Deutschland die Interventionskäufe wieder aufgenommen werden.

Auf den Märkten für Viehprodukte herrschten ebensolche unvorteilhaften Verhältnisse. Den größten Nachlaß hatten die Preise der Kälber und Schafe, und zwar im Zusammenhang mit dem Futtermangel im laufenden Wirtschaftsjahr. Anormal ist die bedeutende Spannung zwischen den Preisen für lebendes Vieh und denen für Fleisch, sowie zwischen den auf den Märkten notierten Preisen und denen, die den Produzenten loko Hof gezahlt werden. Die Kammer bemühte sich mit günstigem Ergebnis darum, daß die Militärintendanturen zwecks Ausschaltung der Vermittler und dadurch Erzielung höherer Preise mit den Landwirten direkt in Kontakt treten.

Die allgemeine landwirtschaftliche Lage hat sich somit wenig geändert. Die weiterhin bestehenden Schwierigkeiten, die durch die Depression der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vergrößert wird, die keine Rentabilität ermöglichen, gestatten nicht, daß sich die finanzielle Situation der Landwirtschaft wesentlich hebt. Die neue Entschuldungsgesetzgebung wird allerdings zweifellos zur Besserung der Lage beitragen.



Das ganze Volk erwartet das
Weihnachtsfest
vergesst nicht Eure ärmeren Volksgenossen

Graudenz (Grudziądz)

× **Weihnachtliche Wohltätigkeit** übte auch in diesem Jahre der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein, indem er im großen Saale des „Goldenen Löwen" für 28 Waisenkinder des Borrmannstiftes und 8 Kinder des Petersonstiftes eine Bescherungsfeier veranstaltete. Viele Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und die beiden evangelischen Geistlichen, Pfarrer Dieball und Pfarrer Gürtler, waren zugegen. Ein Weihnachtslied singend, marschierten die Kinder, geführt von den Damen, in den Saal, wo die Festteilnehmer an der mit Adventskerzen verzierten Kaffeetafel Platz genommen hatten. Weitere Gesänge und Gedichtdeklamationen der zu beschenkenden Kinder, ferner einige christfestlichen Charakter tragende, von Angehörigen der Mitglieder aufgeführte Stücke schufen die rechte Feststimmung. Schöne deutsche Volksmärchen sah man, umrahmt von passenden Weihnachtsliedern, vorüberziehen. Namens der Verwaltungen der beiden Waisenhäuser gab Pfarrer Dieball den Gefühlen des Dankes für die an den elternlosen Zöglingen dieser Anstalten geübte Wohltätigkeit herzlichen Ausdruck. Beschenkt wurden die Waisenkinder mit Kleidungsstücken und Eßwaren, Büchern und Süßigkeiten; auch an Spielzeug war gedacht. So gab es für alle etwas Schönes, das Beste an allem aber war die Freude der Kinder darüber, daß gute Menschen wieder ihrer in Liebe sich angenommen hatten. *

× **Hilfseinlösungsstelle für die Gewerbepatente.** Um die Einlösung der Industrie- und Handelspatente zu erleichtern, hat das Finanzamt (Urząd Skarbowy) im Rathause, 1. Stock, Zimmer Nr. 212, eine weitere Stelle für diesen Zweck eingerichtet. Auch dort kann somit der Auskauf der Patente, der bis zum 31. Dezember d. J. erfolgt sein muß, vorgenommen werden. *

× **Die Tierschutzverordnung des Staatspräsidenten** vom 22. März 1932 ist vom Burgstarosten an den Anschlagsäulen veröffentlicht worden, und zwar mit dem Hinzufügen, daß gemäß dem letzten Paragraphen dieser Verordnung (10) die Mitglieder der Graudenzer Abteilung der Polnischen Tierschutzliga neben den Polizeiorganen berechtigt sind, über die Einhaltung der Vorschriften der Verordnung betreffend den Schutz der Tiere, zu wachen. ż

× **„Billige" Beschaffung von Tannenbäumen** ist zur jetzigen Weihnachtszeit ein leider häufiger Brauch. Nicht allein für den eigenen Bedarf, sondern auch zum Verkaufe auf den Märkten usw. plündert man die Wälder. Am Montag wurden z. B. von der hiesigen Polizei drei Personen dabei ertappt, wie sie 30 Weihnachtsbäume, die sie aus dem Walde des Gutes Jaśscz, Kreis Schwetz, sich unrechtmäßig angeeignet hatten, hierher zum Verkauf bringen wollten. Die Bäume wurden ihnen abgenommen und die Täter zum Kommissariat gebracht. *

× **Bestohlen** wurde kürzlich abends der Landwirt Foth in Bratwin bei Graudenz. Die Täter entwendeten ihm aus dem Stalle zwei Schweine, sowie aus der Vorratskammer mehrere Speckseiten und 1½ Zentner Wurst. Die Täter haben gerade eine Zeit ausgenutzt, in der die Familie in den oberen Räumen mit weihnachtlichen Vorbereitungen beschäftigt war. *

× **Versuchter nächtlicher Raubüberfall.** Auf dem Wiesenweg (Draga Łąkowa), nahe Tusch (Tuszewo), konnte man in der Nacht zum Sonntag Hilfeschreie, sowie Schüsse knallen hören. Es stellte sich heraus, daß mehrere Banditen versucht hatten, dem Żukowskischen Hause durch gewaltsames Eindringen durch ein Fenster einen Besuch zu machen. Infolge des dabei verursachten Lärms waren Hausbewohner wach geworden und hatten die Einbrecher verscheucht. Wenn in dieser einsamen Gegend die polizeilichen Patrouillen eine Vermehrung erfahren würden, wäre das für die Bewohner eine große Beruhigung. *

× **Bettelnde Kinder** machten sich vor einiger Zeit, besonders auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) sehr lästig bemerkbar. Sie behelligten insbesondere die ins Café oder Kino gehenden Leute. Infolge Einschreitens der Polizei wurde dem Übel für eine Weile abgeholfen. Jetzt aber tritt die Plage von neuem auf, so daß ein wiederholtes Eingreifen der Ordnungsbehörde erforderlich ist. Bei dieser Gelegenheit muß wieder einmal auf die an Markttagen in der Unterthornerstraße (Toruńska) sich breit machenden „musikalischen" und sonstigen gabenheischenden Bettler hingewiesen werden. Sind es auch meist bedauernswerte Krüppel, so ist die Straße dennoch nicht der geeignete Ort, auf der diese Personen die Vorübergehenden andauernd

Wer von den
Post-Abonnenten
die **„Deutsche Rundschau"** für den Monat **Januar resp. für das 1. Quartal 1935** noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement rechtzeitig, möglichst heute noch bei dem zuständigen Postamt oder bei dem Briefträger **erneuern.** Bestellzettel zur gefl. Verwendung in dieser Nummer.

Graudenz.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten u. Bekannten, insbesondere der Handwerkskammer und Töpferinnung und Herrn Pfarrer Dieball für seine trostreichen Worte meinen
herzlichsten Dank.
Grudziądz, Trynkowa 15. 8472
Helene Penke.

Gebürt. Polin
mäß. Ansp. Siarczynska, erteilt poln. Unterricht b. Chełmińska 71. m. 9. 7471

Gepr. Hausschneiderin, auch über Land, empfiehlt sich 8403
Gartenstr. 4-6, Wg. 2.

Photoapparat
„Contax", Lichtstärke 2,8, verkauft gelegentlich.
8464 **Abromeit,** Drogerie.

Für das Weihnachtsfest empfehle ich aus meinem
Hauptgeschäft, Plac 23 Stycznia 22
in großer Auswahl
Weine & Spirituosen
auf Lager 335 Sorten
aus meiner Filiale, **Konfitüren und Kaffee-Spezialgeschäft**
Długa 9 / vis à vis Danzig. Pr. Actien Bank.
Schokoladen Baumbehang
täglich frisch gebrannten Kaffee
Tee Kakao Südfrüchte
FR. WOJAK - GRUDZIĄDZ
Wein u. Spirituosen-Großhandlung
(Preislisten auf Verlangen) 8278

8402 **Weihnachtsbäume** eingetroffen.
Beste oberschl. Kohlen, Briketts, Torf, Kiefern- u. Erlenkloben, ständig vorrätig.
Carl Schulz i Ska, Pierackiego 1. Tel. 1970.

Christbäume
eingetroffen. 8401
Stasiewski,
Groblowa 19, Hof.

Thorn.

Weihnachtsartikel
Toiletteartikel :: Baumschmuck
empfiehlt billigst
Hurtownia **Jan Kapczyński,**
Toruń, ul. Szeroka 13/15, Szczytna 15. 8305 **Brodnica,** ul. Hallera 7.

Weese's Marzipanlebkuchen
nach Nürnberger Art. 8328

Max Burdinski, Juwelier und Goldschmied
Toruń, Małe Garbary 15.
Geschenk-Artikel — Trauringe
Reparaturen u. Neuarbeiten aller Art werden billig angefertigt. 8327

Deutsche Bühne in Toruń T. z.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dez., pünktlich 3 Uhr nachmittags, im Deutschen Heim:
Zum 1. Male!
Das Wunder der Weihenacht
Märchen mit Musik und Tänzen in 5 Bildern von Ferdinand Oesau. — Stammplätze sind bis zum Sonnabend, 22. Dezember, nur zwischen 8—11 Uhr vormittags bei Justus Wallis, Szeroka 34, einzulösen. Freier Kartenverkauf nur am Sonntag und am 2. Feiertag von 11—12½ Uhr an der Theaterkasse im D. H. — Tageskasse ab 2 Uhr. 8471

Spielwaren
Puppenwagen
Kinderwagen
in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Firma 8072
M. Sieckmann
Inh. Angelika Freining
Toruń, ul. Szczytna 4
Aeltestes Korbwarengeschäft am Platze.

Gold und Silber
(Geld u. alte Schmucks.) kauft **E. Lewęgłowski,** Uhrmachermeister, 7772
Mostowa 34.

Wollwaren
eig. Fabrikat, empf. zu billigen Preisen 8261
Waldemar Jeske,
ul. Szczytna 3.

Evgl. Mädchen sucht ab 1. 1. Stellung, wo es Koch. erlern. k. Ang. u. N. 2353 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń, erb. 8470

Bei rheumatischen Leiden
Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe, und Erkältungen leisten die Togal-Tabletten gute Dienste. Togal bringt eine Erleichterung bei diesen Leiden. In der nächsten Apotheke erhältlich.
8358

Für 1935!
Kosmos-Termin-Kalender
Landwirtschaftlicher Taschenkalender für Polen
jetzt nur 3.90 zł
Deutscher Heimatbote in Polen
(Lesekalender)
Termin-, Taschen- und Portemonnaie - Kalender
Justus Wallis, Toruń,
ul. Szeroka 34 8262 Gegründet 1853.

Piano kreuzsaitig kauft und erbittet Preisangebote
Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellonczyka 8. 8395

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
8322

Chełmża.

Weihnachtsbäume
v. 1—4 m Höhe offeriert
R. Haedeke, Gärtnerei,
Chełmża, pow. Toruń.

belästigen, oder durch stundenlanges Ziehharmonikaspielen auf Torschwellen usw. die Anwohner „erfreuen“. Diese öffentliche Bettelei, die für unser Gemeinwesen wahrhaftig keine Ehre ist, sollte energischst verhindert werden. Damit würde ja auch nur den bestehenden Vorschriften entsprochen. Für Mitleid verdienende verkrüppelte Mitmenschen sollte eben so gesorgt sein, daß sie nicht belästigend aufzutreten brauchen. *

× **Ein großer Geflügeldiebstahl** wurde vor einigen Tagen auf dem Gehöft des in Kl. Kunterstein (M. Kuntersztyn) wohnhaften Majors a. D. Hawranke verübt. Einbrecher entwendeten ihm nicht weniger als 40 Hühner und einige Puten. — Keinen Erfolg dagegen hatten Spitzbuben, die vom benachbarten Friedhofsgarten aus, nachmittags dem Hotel „Goldener Löwe“ eine Kellervisite zugedacht hatten. Sie konnten zum Glück bemerkt und verscheucht werden. *

× **Kein Oasen-Idyll.** Das Restaurant „Trocadero“, Langestraße (Długa), führt seit einiger Zeit den lieblich klingenden Namen „Oaza“. Das Idyll dieser Oase wurde in der Nacht zum Sonntag recht heftig gestört. Gegen 2 Uhr erschienen dort mehrere Personen und verlangten vom Wirt, daß er ihnen Czysta und Zigaretten auf Kredit gebe. Sie erhielten auch Gewünschtes, verlangten aber noch mehr. Darauf ging der Wirt nicht ein, und nun begannen die Gäste einen mörderischen Skandal zu machen. Dabei mußten auch zwei Scheiben in der Eingangstür dran glauben. Es blieb nichts weiter übrig, als die Polizei herbeizurufen, welche die Tobenden beruhigte und mit zur Wache nahm. *

Thorn (Toruń)

Feuer in der Oelfabrik.

Mittwoch früh um 8.25 Uhr entstand in der Ölfabrik der Firma Woyton, Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) Nr. 13/15, ein Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand bereits ein Teil des Daches über der Schlosserwerkstatt in hellen Flammen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehrleute konnte das Feuer innerhalb zehn Minuten erstickt und größerer Schaden verhütet werden. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 1000 Złoty geschätzt.

Im Augenblick des Ausbruchs des Feuers bemühte sich die Fabrikleitung, die Feuerwehr telephonisch zu erreichen, wobei das Auffsuchen der neuen Nummer der Wehr in dem Teilnehmerverzeichnis viel Ziel in Anspruch nahm. Nachdem man dann glücklich die Nummer gefunden hatte, gab es eine weitere Überraschung: das Selbstanschlußamt stellte die so dringend gewünschte Verbindung nicht her. Um nicht noch mehr Zeit zu verlieren, wurde ein Radfahrer zur Feuerwehr gehetzt. Erst auf diese Weise konnte die Feuerwehr — natürlich mit beträchtlicher Verspätung — alarmiert werden.

Weil sich die Brandstelle nur etwa 300 Meter von der Feuerwache befand, nahm die Sache diesmal noch einen glimpflichen Verlauf.

Wie schon vielfach bemängelt worden ist, läßt die Anordnung im Telephonverzeichnis manches zu wünschen übrig. Will man z. B. — wie im obigen Fall — die Nummer der Feuerwehr ermitteln, sucht man diese (Straż Pożarna) unter dem Buchstaben „S“ vergeblich! Erst nachdem man das ganze Teilnehmerverzeichnis von vorne bis hinten durchgearbeitet hat, findet man die „Straż Pożarna“ unter dem Buchstaben „Z“, und zwar als Unterabteilung der Stadtverwaltung (Zarząd Miejski m. Torunia) mit der Selbstanschlußnummer 1244. Hierbei muß erwähnt werden, daß die Stadt Thorn eine „rühmliche“ Ausnahme bildet, haben doch andere Städte wie Bromberg, Graudenz, Gdingen usw. ihre Feuerwehren unter „S“ eingeordnet.

Was das Nichtzustandekommen der gewünschten Telephonverbindung anbetrifft, konnte noch nicht ermittelt werden, ob in der erklärlichen Aufregung eine falsche Nummer gewählt wurde, oder ob die Feuerwehr aus irgendeinem anderen Grunde nicht zu erreichen war. Weil auch viele andere Abonnenten nach der Inbetriebnahme der Selbstanschlußzentrale bis zum heutigen Tage ohne jede Verbindung geblieben sind, ist beinahe anzunehmen, daß das schlechte Funktionieren der neuen Anlage das Nichtzustandekommen des dringlichen Gesprächs verursacht hat. Bekanntlich weist die Neuanlage noch viele Mängel auf, an deren Beseitigung die Ingenieure, Beamten und Arbeiter Tag und Nacht arbeiten. Hoffentlich wird man recht bald in den augenblicklich herrschenden „Wirrwarr“ Ordnung bringen, damit jeder Telephonabonnent im Falle eines Brandes von seiner „Strippe“ Gebrauch machen kann. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir jedem Telephonabonnenten empfehlen, neben seinem Apparat die Selbstanschlußnummr der Feuerwehr (1244) an gut sichtbarer Stelle anzubringen. **

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 4 Zentimeter und betrug Dienstag früh bei Thorn 1.99 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau (Tczew) bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec“ bzw. „Stanisław“, auf dem Wege von Danzig nach der Hauptstadt „Fredro“. **

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht am Donnerstag die Kaufmannswitwe Aurelie Petersilge geb. Kohnert. Die Jubilarin ist die Älteste eines der ältesten deutschen Geschlechter unserer Heimatstadt. **

* **Wer muß Angestellten-Lohnlisten führen?** Wie unseren Lesern bekannt, wurden kürzlich viele Kaufleute, Restaurateure usw. erheblich bestraft, weil sie für ihre Angestellten keine Lohnlisten geführt haben. Da über die Verpflichtung zur Führung dieser Listen fast allgemein Unklarheit herrscht, haben wir an zuständiger Stelle Bescheid hierüber eingeholt. Demnach sind zur Führung von Lohnlisten, die einzig und allein für die Ubezpieczalnia Społeczna (frühere Krankenkasse) in Betracht kommen, alle Kaufleute usw. verpflichtet, die mindestens vier Personen beschäftigen. Zum Personal wird auch das im Privathaushalt des Betreffenden beschäftigte Dienstmädchen gerechnet, wenn Geschäft und Haushalt auf einen Namen (also den des Geschäftsinhabers usw.) angemeldet sind. Dabei tut es gar nichts zur Sache, wenn das Dienstmädchen absolut nichts im Geschäft zu tun hat, also dort nicht einmal zum Reinmachen antreten muß. Mit anderen Worten: wer im Geschäft drei Angestellte beschäftigt und in seinem Privathaushalt, der mit dem Geschäft nicht das Mindeste zu tun hat, noch ein Dienstmädchen hält, muß Lohnlisten führen! Die Verpflichtung hierzu erlischt für ihn mit dem Augenblick, wo das Dienstmädchen als im Privathaushalt (Gospodarstwo domowe) der Frau des Kaufmanns usw. (also im Haushalt der Frau N. N.) beschäftigt angemeldet wird. Dann hat der Kaufmann usw. nur drei Angestellte und braucht solche Liste (deren Führung sehr kompliziert ist) nicht zu führen. **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt,** dem vorletzten großen vor dem Weihnachtsfest, herrschte außergewöhnliches Leben. Man notierte folgende Preise: Eier (sehr viel) 1,50 bis 2,00, Butter 1,10—1,50, Sahne 1,00—1,40; Hasen 2,00 bis 3,00, Gänse 3,00—6,00, Puten 3,00—5,00, Enten 1,50—3,50, Hühner 1,00—3,00, Tauben 0,50—0,80, Rebhühner 0,80—0,90; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,25, Blumenkohl pro Kopf 0,10—1,00, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,25 bis 0,35, Mohrrüben pro Kilo 0,15, Karotten 0,20—0,25, Spinat 0,15—0,25, rote Rüben und Kürbis 0,10, saure Gurken pro Stück 0,05—0,15, Schwarzwurzel 0,40—0,50, Zwiebeln 0,05 bis 0,10 usw., Kartoffeln 0,04—0,05; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,30—0,60, Nüsse 1,00—2,40, Weintrauben 1,20—1,60, Apfelsinen pro Stück 0,40—0,70, Bananen pro Stück 0,30—0,50 und Zitronen 0,10—0,15 Złoty. — Auf dem nur mäßig beschickten Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 1,80, Karpfen 1,40, Hechte 1,20, Barbinen 0,90, Bressen und Quabben 0,80, Karauschen 0,60, Neunaugen 0,50, Sprotten 0,80—1,00, Bücklinge pro Stück 0,10—0,30 und Salzheringe pro Stück 0,10 bis 0,15 Złoty. **

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. Dezember. Geflügeldiebe statteten dem Gehöft des Besitzers Knof aus Schwarzbruch (Czarnebłoto) einen unerbetenen Besuch ab. Die Täter schlugen ein großes Loch in die Mauer und gelangten so in den Stall, aus dem sie 14 Hühner und ein etwa zwei Zentner schweres Schwein erbeuteten. — Gleichfalls von Geflügeldieben heimgesucht wurde der Besitzer Gente in Ziegelwiese (Cegielnik), aus dessen Stall die Täter 17 Hühner mit sich gehen ließen. Die Hühner wurden geschlachtet und in den Wiesenburger (Przysiek) Wald gebracht, wo sie am nächsten Tage von dem zuständigen Revierförster gefunden wurden. Von diesem Funde machte der Förster sofort der Polizei Mitteilung. Nach Eintreffen der aus Thorn telephonisch angeforderten Verstärkung legte sich die Polizei in dem Walde auf die Lauer. Nachdem die Beamten bis in die Nacht hinein vergeblich gewartet hatten, näherte sich auf einmal ein unbeleuchtetes Auto, in dem sich sechs Männer befanden. In dem Augenblick, als die Insassen des Autos den Wagen verlassen wollten, griff die Polizei zu und nahm fünf von ihnen fest, während einem die Flucht gelang. Die gestohlenen Hühner konnten den Geschädigten zurückerstattet werden. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Literarisch-Dramatische Verein** brachte am Sonntag ein Weihnachtsmärchen und zwar „Der Froschkönig“ von W. Burggraf zur Aufführung. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Kinder konnten garnicht die Zeit abwarten, bis sich der Vorhang teilte. Pünktlich um 5 Uhr begann das Spiel und es wurde Gutes geboten. Alle Spieler waren mit ganzem Herzen bei der Sache und boten ein ausgeglichenes Spiel. Einzelne Leistungen ragten sogar weit über Dilettantenkönnen hinaus. Die Regie unter Fräulein Else Krause hatte ein schweres, aber auch ein gelungenes Stück Arbeit geleistet. Die technische Leitung lag in den Händen des Herrn Knabe, der Erstaunliches geschafft hatte. Die Beleuchtungseffekte, die Inszenierung der Waldszenen und im Wasserschloß der Brunnengreth waren hervorragend. Die Tänze wirkten durch die hübschen Kostüme und die saubere Einstudierung sehr gut und die verständnisvolle Musikbegleitung der Kapelle Szydlewski trug viel zum Gelingen des Abends bei. Bis zum Schluß folgte jung und alt gespannt der Vorführung und freudig stimmten alle in das Schlußlied „O du fröhliche, o du selige“ ein. Es war eine Veranstaltung, die sich würdig den früheren anreihte und für die wir dem Literarisch-Dramatischen Verein dankbar sind. +

tz **Die erste Kreistagssitzung** unter dem Vorsitz des neuen Starosten fand am Dienstag statt. Starost Lipski eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der ausführte, daß Wirtschaft von Politik streng getrennt werden müsse und daß sein Hauptaugenmerk auf die wirtschaftliche Förderung des Kreises gerichtet sein werde. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Grochowski gab den Rechnungsbericht über die Ausführung des Budgets 1933. Das Jahr hat für den Kreis ein ganz erfreuliches finanzielles Resultat gehabt, denn es sind 98 Prozent der veranschlagten Einnahmen eingekommen, während die Ausgaben bloß 85 Prozent der eingesetzten Summe betrugen. Es ist dadurch ein Überschuß von 52 000 Złoty erzielt worden, der zur Deckung unvorhergesehener Ausfälle im Jahre 1934 bestimmt wurde. Der Revisionsbericht der Kreissparkasse ergab, daß die Buchführung und Geschäftsführung in musterhafter Ordnung befunden wurden. Die Bilanz der Kreissparkasse bewies die Sparsamkeit der Bevölkerung des Konitzer Kreises. Die Kasse verfügt über 626 000 Złoty Spareinlagen, d. h. 100 000 Złoty mehr als im vergangenen Jahre. Die eingefrorenen Kredite machen zwar eine beträchtliche Summe aus, jedoch ist die Kasse so gut fundiert, daß selbst eventl. Verluste leicht getragen werden können. In den Aufsichtsrat wurden für die ausscheidenden Abg. Kopicki und Bonin die Abg. Kaletta und Głowczewski gewählt. Eine längere Aussprache entspann sich bei der Wahl der Schätzungskommission für Grund und Boden. Es wurden gewählt: für Konitz Głowczewski-Lipniec, für Bruß Ing. Krefft-Kossabude, für das ehemalige Schlochauer Gebiet Zieliński-Opilka, für die Koschneiderei Gierszewski-Ostrowite, für die Ansiedler Marcinkowski-Görsdorf und Kropidłowski-Przyjaźń. Die Kreiszuschläge für Grund-, Gewerbe- und Einkommensteuer wurde in derselben Höhe wie bisher belassen. Unter Punkt Verschiedenes schlug Herr Kaletta vor, das Kreis-Personenauto zu verkaufen und ein neues Auto anzuschaffen, da das alte sich als wenig brauchbar erwiesen hätte und durch die verschiedenen Unfälle schon stark mitgenommen wäre. Da dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stand, konnte darüber nicht abgestimmt werden. Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest schloß der Starost die Versammlung. +

tz **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag auf der Tuchler Chaussee. Das Auto des Spediteurs Kapuszyński aus Bromberg versuchte zwei Fuhrwerke rechts zu überholen. An dem hinteren Fuhrwerk kam es vorbei, am vorderen Fuhrwerk des Besitzers Trzebiatowski aus Paglau blieb es jedoch hängen und stürzte in den Chausseegraben. Auch das Fuhrwerk erlitt erhebliche Beschädigungen. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Nach Angabe des Chauffeurs konnte er seinen Wagen nicht mehr rechtzeitig bremsen und mußte deshalb in den Graben fahren, da die Fuhrwerke die ganze Chausseebreite einnahmen. +

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Absetzung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. Ärztlich bestens empfohlen. (8191

ef **Briesen (Wąbrzeźno),** 18. Dezember. Spurlos verschwunden ist der 26jährige Sohn Mieczysław des Landwirts Długosz aus Hohenkirch. D. ist schwachsinnig und hat sich bereits zum zweiten Male von Hause entfernt.

Bei dem Besitzer Kühn drangen Diebe in den Schweinestall ein und stahlen drei Mastschweine.

Auf der in Klein-Polkau abgehaltenen Treibjagd wurden von zwölf Schützen 64 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Kaufmann Cygler von hier mit 11 Hasen.

* **Damerau, Kreis Culm,** 19. Dez. Am 3. Adventssonntage feierte die hiesige evangelische Kirchengemeinde das 25jährige Jubiläum ihres Gotteshauses unter großer Beteiligung von nah und fern. In der reich geschmückten Kirche hielt Superintendent Herrmann aus Thorn die Festpredigt, während der mit der Vertretung beauftragte Pfarrer aus Fordon den Altardienst versah. Der Gesangverein aus Damerau, der Posaunenchor aus Hohenhausen sowie Sprechchöre der Gemeinde wirkten zur reicheren Ausgestaltung des Gottesdienstes mit.

h **Neumark (Nowemiasto),** 16. Dezember. Der Auftrieb von Rindern und Pferden zum letzten Viehmarkt war zufriedenstellend. Rindvieh wurde flott gehandelt. Milchkühe kosteten 100—200 Złoty, Jungvieh 30—120 Złoty, Kälber 8—20 Złoty, Schafe 15—20 Złoty, Ziegen 7—12 Złoty. Arbeitspferde gab es zu 60—100 Złoty, bessere bis zu 300 Złoty.

Auf dem letzten Wochenmarkt verhaftete die Polizei zwei Geflügeldiebe aus Pokrzdowo und Szwarcenowo, die Gänse, die aus einem Diebstahl herrührten zum Kauf anboten.

Bei einer Treibjagd auf dem Terrain der Gemeinde Prątnica wurden von 7 Schützen 13 Hasen erlegt.

g **Stargard (Starogard),** 18. Dezember. **Am vergangenen Sonntag kam es in der Ortschaft Brzezno bei Rywalde hiesigen Kreises zwischen zwei jungen Männern namens Paluchowski und Wicki zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 22 jährige Ignatz Wicki durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde und kurze Zeit darauf starb. Am Tatort traf noch am selben Abend eine gerichtsärztliche Kommission aus Stargard ein. Nähere Einzelheiten über den Grund dieser Bluttat fehlen noch.**

* **Soßnow,** 19. Dezember. Am 3. Advent veranstaltete die Soßnower Jugendgruppe „Harmonia“ im Kreise der Mitglieder und ihrer Angehörigen eine Weihnachtsfeier. Der Festraum sah ganz weihnachtlich aus. Eine Bühne war inmitten des Gewölbes zwischen den mit Tannengrün geschmückten Säulen errichtet worden, so daß die Zuschauer von drei Seiten den verschiedenen Darbietungen folgen konnten. Seitlich prangte auch der helle Lichterbaum. Ihm gegenüber erstrahlte die Flamme einer blauen Kerze als Sinnbild der Treue und Verbundenheit. Die Festfolge war sehr abwechselungsreich. Auf gemeinsam gesungene Weihnachtslieder folgten Kinderreigen, Chorgesänge, Geigenvorträge, Festgedichte und Weihnachtsspiele in bunter Reihe. Besonders reizend wirkten die Tänze unserer Kleinsten, die durch ihre selbstverständliche Natürlichkeit allgemeinen Beifall hervorriefen. Dann rüstete sich St. Nikolaus zur Erdenfahrt, erbat sich noch vom Christkind den Reisesegen und kehrte schließlich bei den Kindern ein, bescherte die guten und bedrohte die bösen mit der Rute. Aber den Höhepunkt der Feier bildete ein Krippenspiel, das die Festgemeinde ganz in seinen Bann zog. In andächtigem Schweigen erlebten die Hörer die heilige Weihnacht. Diese weihevolle Stimmung vertiefte noch die Wiedergabe des Spieles. Mit dem Choral „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“ klang dann die Feier aus. — Ein gemütliches Beisammensein hielt die Vereinsmitglieder noch für ein gutes Stündchen zusammen und zeigte deutlich den harmonischen Zusammenhalt unserer hiesigen Jugend. Immer wieder regte die Soßnower Hauskapelle zu fröhlichem Singen an. Lied folgte auf Lied, Pfefferkuchen wurden herumgereicht. War es ein Wunder, daß alle den Abschied immer wieder hinausschieben wollten? Nur schwer trennten sich die Vereinsmitglieder von dieser letzten Zusammenkunft im alten Jahre.

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern **angenommen.**

Dieser Bestellzettel für Januar 1935

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na*) 1 kwartał / Styczeń — Für 1. Quartal / Januar

Pan / Herr ....

Sztuk — Std.	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld Zł.	Należytość / Postgebühr. Zł.
1	Deutsche Rundschau	Bydgoszcz	3 1	10,50 3,50	1,16 0,39

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś. / Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

...................., dnia / den .... 1934.

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

Vom Geist der neuen Verfassung.

Während sich die Oppositionspresse in ihrer schon vorher geäußerten negativen Einstellung gegenüber dem Verfassungsentwurf des Regierungsblocks erschöpft zu haben scheint, nehmen jetzt einige Regierungsblätter zu den ablehnenden Erklärungen Stellung, welche die polnischen Oppositionsparteien im Verfassungsausschuß des Senats zu diesem Projekt abgegeben hatten. Das Hauptorgan des Regierungslagers, die **„Gazeta Polska“** erteilt auf die Frage, um was es sich in dem Verfassungsentwurf des Regierungsklubs handelt, folgende Antwort:

„Sicher nur um eines, und zwar darum, daß die Staatsordnung dem Staate Regierungen sichert, die sich von dem Gedanken um den Staat als Ganzes leiten lassen, eines Ganzen, das dauernder ist als Individuen, Schichten, Klassen, Generationen, eines Ganzen, das andere eigene Interessen besitzt als es die Interessen von Individuen, Gruppen, Schichten, Institutionen, Klassen und vorübergehenden Generationen sind. Andere gerade deshalb, weil die Bedürfnisse eines dauernden Ganzen anders sein müssen als die Bedürfnisse seiner vorübergehenden Teile.“

Nach dieser Umschreibung kündigt das Organ des Sanierungslagers an, daß der im Sejm am 26. Januar dieses Jahres durchgebrachte Verfassungsentwurf ins Leben treten wird. „Vielleicht wird er in dieser oder jener rechtlichen Formulierung geändert werden, aber sein Grundgedanke, all das, was sein Wesen und Sinn darstellt, d. h. Polen die Regierungen zu sichern, die

dem Staate, nicht aber Parteien oder Klassen, dem Ganzen und nicht Teilen dienen

und fähig sind, den Interessen des Staates alle anderen Interessen unterzuordnen, — dieser Gedanke wird eine Änderung nicht erfahren. Die Vertreter der Opposition vermögen schon heute nicht nach der „Macht des Volkes“ zu rufen; das Bestehen jeglicher Macht überhaupt zu ertöten, den Präsidenten mit dem Monarchen zu vergleichen, seine Verantwortlichkeit zu schmälern und dadurch, daß man uns der Regierungsgier bezichtigt, die Parteiregierungen wieder herzustellen. Denn die Jahre sind nicht vergeblich vergangen. Die Wirklichkeit, die während ihrer Dauer bestanden hat, hat die Allgemeinheit darüber belehrt, was die neue Verfassung als Recht schaffen will.“

Auch der **„Kurjer Polski“**, das dem Regierungslager nahestehende Organ der polnischen Schwerindustrie, zweifelt daran, daß in der weiteren Diskussion über das Verfassungsprojekt irgendwelche wichtigeren und wesentlicheren Änderungen in dem Entwurf vorgenommen werden könnten.

Absolutismus und Bürgerrechte.

Der konservative „Czas“ beschäftigt sich in einem Kommentar zu dem Beschluß des Verfassungsausschusses, in dem vom Sejm beschlossenen Verfassungsprojekt Abänderungen anzukündigen, mit den wesentlichen Einwänden, die in der Diskussion über das Projekt erhoben wurden. „Die Gefahr des Absolutismus und die Aufhebung der Bürgerrechte“, so heißt es da, „bildeten die Achse, um die sich die Diskussion in der Verfassungskommission des Senats gedreht haben. Die Vertreter der oppositionellen Parteien, aber auch einige Sachverständige versuchten den Nachweis zu führen, daß die neue Verfassung dem Präsidenten der Republik derart umfangreiche Vorrechte einräume, daß sie aus ihm einen absoluten Herrscher des Staates mache. Gleichzeitig wurde der Einwand erhoben, daß in dem Verfassungsprojekt einige bürgerlichen Rechte, die in der März-Verfassung verankert sind, weggelassen seien, was zusammen mit der absoluten Macht des Präsidenten jeder bürgerlichen Freiheit ein Ziel setze. Die absolutistische Staatsordnung ist zweifellos eine schlechte Struktur. Darüber sind sich im allgemeinen alle einig. Man vergißt aber zu oft, daß das Subjekt der absoluten Macht nicht allein ein Individuum, sondern auch eine Vereinigung sein kann. Wenn man unter der Bezeichnung Absolutismus eine Struktur versteht, bei der ein Organ existiert, das sämtliche Funktionen der Staatsgewalt vereinigt, dem die übrigen Organe untergeordnet sind, so hat in diesem Falle die März-Verfassung bei uns bis zur Zeit ihrer Novellisierung im Jahre 1926 der Absolutismus geherrscht. Trotz der formalen Verteilung der Macht vereinigte die wichtigsten Funktionen der unauflösbare und unverantwortliche Sejm, dem infolge der Bestimmung der unbeschränkten parlamentarischen Verantwortlichkeit

die Regierung vollkommen untergeordnet

war, und der gleichzeitig dank der Institution der Gegenzeichnung aller Akte des Präsidenten auch den entscheidenden Einfluß auf die Handlungen dieses letzteren hatte. Die jetzige Verfassung soll diesen Zustand abändern und den Grundsatz der Einheitlichkeit und Unzertrennbarkeit der Staatsgewalt einführen, die das Staaatsoberhaupt in sich vereinigt. Diese Bestimmung sieht aber nicht so schrecklich aus, wenn man sie zusammen mit den anderen Artikeln interpretiert, in denen die Vorrechte des Präsidenten aufgezählt sind. Es stellt sich dann heraus, daß der Präsident zwar das höchste, aber nicht ein absolutes Organ ist. Dies ist ein ungeheurer Unterschied.

In Polen soll das höchste Organ der Macht nicht eine kollektive Körperschaft, sondern der Präsident der Republik sein.

Nur so ist die Bestimmung des Entwurfs zu verstehen, die von der Vereinigung der unzertrennlichen Macht in der Person des Staatsoberhauptes spricht.

Die Frage der bürgerlichen Rechte und die damit zusammenhängende bürgerliche Freiheit ist kein so einfaches Problem, wie dies aus den Behauptungen der oppositionellen Redner hervorgehen könnte. Wir sind fanatische Verteidiger der freiheitlichen Struktur, freilich unter Wahrung vernünftiger Grenzen; doch wir legen der Forderung kein großes Gewicht bei, den subjektiven Rechten der Bürger einen besonderen Abschnitt zu widmen. Vor allem aus dem Grunde, weil derartige Artikel gewöhnlich

Formeln ohne jede praktische Bedeutung

sind. Es sind allgemein gehaltene Bestimmungen, die, praktisch genommen, keine Rechte schützen und auch keine Rechte verleihen. Soweit es sich um die bürgerliche Freiheit handelt, so droht ihr nach unserer Ansicht in den heutigen Zeiten und bei den heutigen Strömungen eine sehr ernste Gefahr, die sich aber durch die Bestimmung allgemein gehaltener Formen nicht verhindern läßt. Diese Gefahr ist der andauernd steigende Tätigkeitsbereich des Staates und damit die andauernde Verengung des Tätigkeitsbereichs der Individuen, der ständig anwachsende Etatismus und Interventionismus. Nicht das ist gefährlich, daß man in der neuen Verfassung nicht festgestellt hat, daß man den Bürger nur in den im Gesetz vorgeschriebenen Fällen der Freiheit berauben kann, — die bürgerliche Freiheit wird vor allem dadurch gefährdet, daß dem Bürger vollständig im Einklang mit dem Abschnitt V der Märzverfassung

die ganze Armee der Bureaukraten andauernd auf die Hacken tritt,

daß jede eigene Initiative, sei es die soziale oder die wirtschaftliche, durch den Filter der Bureaukratie gehen muß, daß gleichmäßig der Bereich des freien Ermessens der Beamten zu einer Ausweitung der Tätigkeit verlockt, daß der Bürger im Ergebnis, wenngleich ihn rechtswidrig niemand bindet, und auch seine Wohnung nicht antastet nicht weiß, was er tun kann und was nicht, nicht weiß, welches seine Pflichten und welches seine Rechte sind. Hier steckt für die Freiheit die wesentliche Gefahr, der man mit allen Kräften entgegentreten sollte. Aber diese Gefahr hat nichts gemein mit der Umgehung dieses oder jenes bürgerlichen Rechts; denn dies ist ein Problem, das bedeutend aus dem Verfassungsrahmen herauswächst.

---

300 000 Rentenempfänger und Pensionäre in Polen.

Bei der Behandlung des Etats der Pensionäre und Rentenempfänger im Haushaltsausschuß des Sejm legte der Referent, Abgeordneter Wagner (Regierungsblock) der Kommission einen Überblick vor, aus dem sich ergibt, daß die Budgetzahlen dieser beiden Teile des Etats in den Jahren 1930/32 ihren Höhepunkt erreicht haben, und daß seit 1932 unter dem Einfluß der Krisis eine Verringerung der Ausgaben für diese Zwecke erfolgt ist. Das Anwachsen der Zahl der Pensionäre hat aufgehört.

Im Juli hat man die

Staatliche Pensionsanstalt

gegründet, deren Arbeit den Staatsbeamten eine dauernde Pension und dem Staat die Stabilisierung der Ausgaben für diesen Zweck sichert. Die von den einzelnen Ministerien eingezahlten Sätze betragen 8 Prozent der Bezüge. Das Leben wird zeigen, ob diese Pensionsnormen den Bedürfnissen der Anstalt und der Versicherten entsprechen werden. In jedem Falle ist hier der Staat der Garant. Augenblicklich sind in der Anstalt 36 000 Versicherte registriert. Nach zwanzig oder dreißig Jahren meint der Referent, werden die jetzt vom Staat gemachten Ausgaben für Renten und Pensionen ausschließlich aus dem Staatshaushalt bestritten werden. An Pensionszahlungen sieht der Haushalt für dieses Jahr 152 Millionen Złoty vor. Einen kritischen Standpunkt nimmt dagegen der Berichterstatter gegenüber den

Invalidenrenten

ein. Die vorgesehenen Ausgaben für die Invaliden entsprechen etwa den Ausgaben vom Jahre 1925 mit dem Unterschiede, daß damals die Rente mehr Personen bei niedrigeren Sätzen bezogen, während die Sache heute umgekehrt ist. Die Rente beziehen 72 000 Invaliden, während Polen nach den Angaben des Ministeriums für soziale Fürsorge 100 000 Invaliden hat, die das Recht auf Rente nicht besitzen. Die Revision der Berechtigungen der Invaliden hat jetzt dem Staatsschatz eine Einsparung von 1 200 000 Złoty jährlich gebracht. Der Referent fordert, daß sich mit Invalidenangelegenheiten nur ein Ministerium befasse, was auf die Gesamtgestaltung der Interessen der Invaliden und der mit Arbeit heute überlasteten Verwaltung einen günstigen Einfluß ausüben würde.

In der Aussprache stellte Abgeordneter **Kornecki** (Nationaler Klub) fest, daß seit einem Jahre die Pensionsversorgung zwar eine Verkürzung erfahren habe, der finanzielle Effekt für den Staatsschatz aber nicht den Absichten entspreche, bedeutende Ersparnisse zu machen.

Mittelschullehrer würden durch die sogenannten ärztlichen Kommissionen pensioniert, dasselbe sei in der allgemeinen Verwaltung und beim Militär der Fall.

Die Erledigung der Pensionsverträge der Lehrer-Veteranen zieht sich so in die Länge, daß die Leute sterben, ohne ihre Erledigung erlebt zu haben. Im Laufe von drei Jahren sei die Zahl der Pensionäre um 59 000 d. h. um etwa 25 Prozent gesunken und es bestehe die Gefahr, daß die Reduktionseingriffe, die so günstig für den Staatsschatz sind, mechanisch durchgeführt werden. Abgeordneter **Langer** (Volkspartei) ist erstaunt über das Anwachsen der Zahl der Pensionäre, deren Polen mit Einschluß der Emeriten, der staatlichen Unternehmungen und Monopole etwa 300 000 hat. Dies sei für unsere junge Staatlichkeit eine riesige Zahl. Der Redner gibt der Überzeugung Ausdruck, daß ein Drittel unserer Pensionäre nicht zum zwangsweisen Nichtstun degradiert werden sollten und fügt hinzu, daß leider das Anwachsen der Pensionäre in keinem Zusammenhange mit der Vervollkommnung der Staatsverwaltung stehe.

Nachdem noch ein Vertreter der PPS., ein Abgeordneter des Regierungsklubs und schließlich ein Ukrainer gesprochen hatten, wurde der Etat angenommen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 21. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: **Guten Morgen, lieber Hörer!** Frohes Schallplattenkonzert mit Jupp Hussels. 09.40: Die Almosenwolke. Adventsgeschichte von E. G. Kolbenheyer. 10.15: Schulfunk. 11.00: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Für die Mutter. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Wettstreit der Instrumente (Schallplatten). 15.15: Frauen am Werk. 15.30: Bücher werben für die Olympischen Spiele. 15.40: Was schenken wir Vater zu Weihnachten? 16.00: Konzert. 17.30: Die dritte Adventsstunde. **„Und die Hirten wohlgemut . . . .“** Von der Vorweihnachtszeit und dem dritten Adventslicht. 18.00: „. . . . und wenn wir marschieren! Märsche und Lieder der Bewegung (Schallplatten). 18.25: Jungvolk, hör' zu! 18.55: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? 19.00: Konzert. 20.15: **Stunde der Nation. Engel, Heilige, Hirten . . .** Die Weihnachtsgeschichte in Volksliedern von W. Berten für Soli, Chor und Orch. 21.00: Schwarzwaldtannen. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert (Schallplatten). 09.15: Schallplatten. 12.00: Konzert. 15.10: Volkstümliche Duette. 15.50: Literaturgeschichte für Jedermann. 16.00: Konzert. 17.35: Der Johannes von Tirol. 18.20: Nordische Nacht. 19.00: Onkel Fritz aus Neuruppin. 20.15: Stunde der Nation. Engel, Heilige, Hirten . . .21.00: „Die Chronik von Grieshuus“. Hörspiel nach Th. Storms gleichnamiger Novelle von H. von der Burchardt. 22.25—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bastelstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Klaviermusik. 17.50: Landfunk. 19.40: Schallplatten. 21.00: Opernquerschnitt. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Leichte Musik. 13.05—13.30: Konzert. 15.45: Tanzmusik und Gesang. 17.15: Max Reger: Streichtrio A-moll, Werk 71. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: IV. Konzert aus dem Zyklus „Sonaten von Beethoven“. 19.00: Leichte Musik. 20.00: Weekend-Plauderei. 20.05: Einf. z. folg. Konzert. 20.15: **Sinfoniekonzert** (aus der Philharmonie). 22.40: Werbekonzert. 23.05: Tanzmusik.

Sonnabend, den 22. Dezember.

Deutschlandsender.

6.35: **Guten Morgen, lieber Hörer!** Frohes Schallplattenkonzert mit Jupp Hussels. 09.40: Sportfunk. 10.15: Kinderfunkspiele. 11.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Fröhlicher Wochenendsalat (Schallplatten). 15.15: Mädelbastelstunde. 16.00: Konzert. 18.40: Klingende Weihnachtsgeschenke. 19.35: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? 19.45: Was sagt ihr dazu? 20.15: **Blank ist das Haus — jetzt gehn wir aus!** Fröhlicher Tanzabend. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert. 09.15: Schallplatten. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Konzert. 13.30: Schallplatten. 15.10: Ein Jahr Kulturarbeit in Oberschlesien. 15.30: Filmkünstler, die niemand sieht. 16.00: Konzert. 18.20: Deutschtum keine Gabe, sondern eine Aufgabe! 20.10: **„Martha“**, Oper in 4 Akten von F. von Flotow. (Aus der Deutschen Oper in Breslau).

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Blasmusik. 13.05: Schallplatten. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.00: Aus der Biedermeierzeit. 18.30: **Weihnachtliche Orgelvesper.** 19.30: Klaviermusik. 20.15: Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann? 22.30—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Konzert. 13.10: Was ihr wollt . . . .! (Schallplatten-Wunschprogramm). 14.10: Für unsere kleinen Hörer (Schallplatten). 14.35: Kinderstunde. 15.20: Die HJ. im Reich. 15.45: Konzert. 18.30: Heitere Männerchöre. Mitgl. des Funk-Kammerchors. 18.55: Weihnachtstag im Arbeitsdienst. 19.35: Auch Töne werden gefiltert. 20.15: Tanzabend. 22.00: Nachrichten. 22.30—01.00: Tanzmusik.

Warschau.

6.48: Schallplatten. 12.10: **Unterhaltungsmusik.** 13.05—13.30: Lieder (Schallplatten). 15.45: Schallplatten. 17.00: Japanische Lieder. 17.20: Nawrocki spielt eigene Klavierkompositionen. 18.15: Stojowski: Sonate G-dur, Werk 13, für Violine und Klavier. 19.00: Englische Lieder der Revellers. 19.30: Schallplatten. 20.00: **Leichte Musik.** Funkorch. und Wyrwicz, heitere Monologe. 21.00: Konzert. 22.00: Werbekonzert. 22.35: **Tanzmusik.** 23.35: Salonmusik. 24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

H. M. 333. Wenn Sie einen Schuldschein über 4000 Goldzloty haben, können Sie das Geld kündigen und nötigenfalls einklagen. Für Schuldscheine gibt es kein Moratorium. Handelt es sich aber um eine landwirtschaftliche Schuld, so kann der Schuldner die neuen Entschuldungsgesetze für die Landwirtschaft in Anspruch nehmen, d. h. er kann verlangen, die Schuld in Wertpapieren zu tilgen, oder sie in eine langfristige Pfandbriefschuld umzuwandeln, oder redlich: er kann sie in 28 Halbjahrraten abtragen unter erheblicher Herabsetzung des Zinsfußes und er hat sogar die Möglichkeit, durch beschleunigte Ratenzahlungen den Kapitalbetrag herabzusetzen — dargestellt, daß jede Barzahlung 150 Prozent der bezahlten Summe löscht. Auf diese Benefizien hat aber nur derjenige Schuldner Anspruch, der in Zahlungsschwierigkeiten ist. Kann der Gläubiger nachweisen, daß der Schuldner zahlungsfähig ist und seine Wirtschaftslage ihm Barzahlung ermöglicht, dann werden ihm die Erleichterungen durch die Entschuldungsgesetze nicht zuerkannt. — (Am 31. 10. 1932 — der 1. November war ein Feiertag — zahlte die Bank Polski 8,89 resp. 8,87 Zloty für 1 Dollar.

„R. Entschuldunggesetz.“ Zur Regelung von landwirtschaftlichen Schulden bei den Staatsbanken wird auf Grund der Verordnung vom 24. Oktober 1934, die im Dz. Ust. unter Position 839 erschienen ist, bei der Bank Rolny und der Bank Gospodarstwa Krajowego ein Entschuldungfonds gebildet, aus dem den landwirtschaftlichen Schuldnern Ermäßigungen gewährt werden, und zwar in der Weise, daß die genannten Rückstände in eine langfristige Zusatzhypothek in bar konvertiert werden, deren Zahlungstermin, Verzinsung usw. der Finanzminister festsetzt. Aber es handelt sich hier um Schulden einschließlich der damit verbundenen Kosten, die rückständig sind. Wer zahlungsfähig ist und in solchen wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, daß er seinen Verpflichtungen nachkommen kann, der hat auf irgendwelche Nachläße keinen Anspruch.

P. 100. Der fragliche Unfall fällt unter die Unfallversicherung; Träger der Versicherung ist die Berufsgenossenschaft, die für den Schaden aufzukommen hat.

A. M. Der fragliche Rechnungsführer unterliegt der Versicherungspflicht nicht, obgleich er den Voraussetzungen entspricht, die nach Art. 2 des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter die Versicherung begründen, „weil seine Tätigkeit eine Nebenbeschäftigung darstellt, die ein geringeres Einkommen gibt, als die anderen ständigen Verdiensttätigkeiten, die keine Versicherung nach sich ziehen“. (Art. 5 Abs. 3 des genannten Versicherungsgesetzes.)

„Farbe“. 1. Die Miete vom Jahre 1931 ist noch nicht verjährt, Sie können sie also einklagen. 2. Sie müssen bei der Finanzbehörde II. Instanz, das ist die Izba Skarbowa, einen Antrag stellen auf Konzessionierung eines Ausschanks von Spirituosen. 3. Irisierende Farben sind Farben, die in Regenbogentönen schillern.

B. E. Die Kündigung ist rechtsunwirksam; wenn Sie aus Ihrer Stellung am 31. 12. 34 entlassen werden sollten, dann mußte Ihnen spätestens am 30. September d. J. gekündigt werden, denn Sie haben auf eine Kündigungsfrist von vollen drei Monaten Anspruch.

„Kaufmann W.“ Sie werden von dem Schiedsamt noch eine Mitteilung erhalten und wahrscheinlich zur Klärung der Sache zum Termin vorgeladen werden. Entscheidet dann das Schiedsamt nach Anhörung beider Parteien zu Ihren Ungunsten, dann steht Ihnen noch die Klage auf Aufhebung der Entscheidung beim Bezirksgericht frei, die im Laufe von zwei Wochen durch Vermittlung des Schiedsamts zu erheben ist. Diese Klage ist aber nur unter gewissen Voraussetzungen möglich, die Ihnen das Schiedsamt mitteilen wird. Treffen diese Voraussetzungen bei Ihnen nicht zu, dann ist die Entscheidung des Schiedsamts endgiltig.

T. S. 30. Da es sich offensichtlich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, fürchten wir, daß der Schuldner, wenn Sie auch nur die Zinsen einzutreiben versuchen werden, sich sofort an das Schiedsamt wenden wird, um die Entschuldungsgesetze für sich in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie dem Schiedsamt nicht nachweisen können, daß der Schuldner zahlungsfähig ist, müssen Sie darauf gefaßt sein, daß das Schiedsamt dem Schuldner die Abzahlung in Raten oder durch Wertpapiere gestattet. Es käme dann für Sie nur in Frage, mit dem Schuldner die für Sie günstigste Art der Abzahlung zu vereinbaren. Wird dem Schuldner die Ratenzahlung gestattet, und er bleibt dann mit zwei Raten im Verzuge, dann wird die Schuld sofort fällig aber, da es sich anscheinend um einen kleinen Landwirt (Gruppe A) handelt, nur dann, wenn die Höhe der Raten durch das Schiedsamt, durch den Vorsitzenden oder das Gericht festgesetzt worden ist.

V. N. 66. Ob ein doppelter Löschungsantrag erforderlich war, das können wir ohne Kenntnis der Eintragungen im Grundbuch nicht beurteilen. Im übrigen ist die Rechnung richtig. Denn die 20 Złoty sind die reinen Notariatsgebühren; daß die Dokumente noch der Stempelsteuer unterliegen, versteht sich von selbst.

„Winterurlaub“. Wenden Sie sich an das Reisebureau Orbis in Thorn, das Ihnen die Fahrkarten, wie Sie sie haben wollen, zusammenstellen wird unter Berücksichtigung der genannten Ermäßigung. Wann Sie die Fahrt unterbrechen können, steht wie verschiedenes andere auf den einzelnen Blättern des Rundreiseheftes deutlich verzeichnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Richtungen des polnischen Exports im Jahre 1934.

Die amtlichen polnischen statistischen Aufstellungen für die ersten 10 Monate des Jahres 1934 zeigen, daß der polnische Export seine Richtung geändert hat. In diesen 10 Monaten hat Europa 87,4 Prozent der gesamten polnischen Ausfuhr angenommen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen 99,3 Prozent. Die außereuropäischen Länder erhöhten dafür den Anteil in der polnischen Ausfuhr von 7,7 auf 12,6 Prozent in diesem Jahr. Charakteristisch ist, daß die statistischen Angaben für Oktober d. J. einen Anteil der außereuropäischen Staaten an der polnischen Ausfuhr in Höhe bis zu 19,6 Prozent aufweisen. Unter den europäischen Staaten erhöhten ihren Anteil bei der Abnahme polnischer Waren im laufenden Jahre die Länder: Belgien, Irland, Jugoslawien, Portugal und Italien. Unter den außereuropäischen Ländern erhöhten den Anteil am polnischen Export: Argentinien, Brasilien, Chile, China, Ägypten, Britisch-Indien, Columbien, Mexiko und die Länder von Zentral-Amerika, Palästina, die Vereinigten Staaten von Nord-Afrika und die südafrikanische Union.

Die Preisschere in Polen.

Wie aus den Berechnungen des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, ist die Preisschere zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Industrieerzeugnisse in den letzten Jahren immer größer geworden. Insbesondere ist dies bei Textilwaren festzustellen, was eine fortgesetzte Verminderung ihres Absatzes zur Folge hat. Nach diesen Zahlen mußte im Jahre 1914 ein Bauer für 10 Meter Wäschetuch „Madapolam" den Gegenwert von 61 Kilogramm Roggen bezahlen, im Jahre 1927/28 von 53 Kilogramm, 1928/29 von 67 Kilogramm, 1929/30 von 108 Kilogramm, 1930/31 von 103 Kilogramm und im Februar 1934 von 107 Kilogramm Roggen. Demnach ist die Preisschere von 1927 bis 1934 um 100 Prozent weiter geöffnet. Noch deutlicher tritt der Unterschied zwischen Arbeitslohn und Preis zutage. Im Jahre 1927 mußte ein Arbeiter, um 10 Meter Wäschetuch „Madapolam" zu bezahlen, 3,6 Tage arbeiten, 1932/33 jedoch schon 5,1 Tage. Um 10 Spulen Nähgarn Nr. 50 zu erwerben, mußte der Arbeiter im Jahre 1927/28 1,4 Tage arbeiten, im Jahre 1932/33 jedoch bereits 2,3 Tage. Inzwischen hat sich die Preisschere zuungunsten der Landwirtschaft weiter geöffnet.

Die Zinssenkung in USA.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die Federal-Reserve-Bank ihren Maximalzinssatz für Guthaben von 3 auf 2½ Prozent herabgesetzt. Zu gleicher Zeit ist der maximale Zinssatz für Guthaben in anderen Banken und Bankkonzernen herabgesetzt worden.

Diese Herabsetzung der Habezinssätze in USA weist auf die Schwierigkeit der Anlage und Verwendungsmöglichkeit der vorhandenen Kapitalien in USA hin. Da die untätig liegenden Kapitalien auf der Suche nach einem Markt sind, so ist es nicht ausgeschlossen, daß, abhängig von der jeweiligen Finanzpolitik der verschiedenen europäischen Ländern, die letzte Entwicklung in USA nicht ohne Einfluß auf den europäischen Geld- und Kapitalmarkt sein wird. In der letzten Zeit ist bereits in einer Reihe von europäischen Ländern, besonders in den kleineren Staaten, eine ausgesprochene Tendenz zur Senkung der offiziellen Diskontraten wahrnehmbar.

Ein neuer Prozeß Warschau—Paris.

Das in Polen arbeitende französische Kapital steht erneut im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses. War es im Sommer das große **Textilwerk Żyrardów**, das zum Streitgegenstand wurde, so ist es diesmal die im französischen Besitz befindliche **Warschauer Elektrizitätgesellschaft**, gegen die, wie wir bereits berichtet haben, die Verwaltung der Stadt Warschau eine Klage beim Warschauer Handelsgericht anhängig gemacht hat, in der verlangt wird: 1. Die Verhängung der Gerichtsaufsicht über die Elektrizitätsgesellschaft, 2. die gerichtliche Annullierung des zwischen der Stadt und der Elektrizitätsgesellschaft geschlossenen Konzessionsvertrages, 3. die Überschreibung des Eigentums der Elektrizitätsgesellschaft auf die Stadt und die Exmittierung der bisherigen Konzessionäre.

Die Vorgeschichte

des sehr komplizierten Streites ist folgende: Die französische „Compagnie d'Electricité de Varsovie", ausgestattet mit einem Aktienkapital von 50 Millionen Franks, ist die Besitzerin des Warschauer Großkraftwerkes. Hinter ihr steht die große französische Elektro-Gruppe Bousquet, deren Einfluß auf das amtliche Frankreich auch in Polen zu wiederholten Malen sehr deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Die Gesellschaft hat eine 35jährige Konzession für Bau und Betrieb des Warschauer Kraftwerkes, die vom 11. Januar 1902 her stammt und am 10. Januar 1937 abläuft. Die Gesellschaft ist ein erstklassiges Verdienstunternehmen und hat in den letzten Jahren der furchtbaren Wirtschaftskrise und der großen Verarmung Polens Dividenden von 15—20 Prozent verteilt. Es ist kein Wunder, wenn sie dieses Geschäft festhalten will, und unter zahlreichen Vorwänden, die Kriegs- und andere tatsächliche oder angebliche Verluste betreffen, seit Jahr und Tag lebhaft nach einer Verlängerung ihres Konzessionsvertrages um eine Anzahl von Jahren verlangt. Die Stadt Warschau ist hieran aber in keiner Weise interessiert; ihr hat im Gegenteil nach Ablauf des Vertrages, also nach wenig mehr als zwei Jahren, das ganze investierte Betriebsvermögen der Gesellschaft ohne jede Entschädigung zuzufallen. Das ist kein Geschenk, sondern ein Geschäft, in dessen Rahmen die Konzessionärin ihre Bezahlung durch die reichlichen Gewinne in den Jahrzehnten der Laufzeit ihres Vertrages im voraus erhält.

Die Stadt Warschau liegt mit dieser Gesellschaft seit Jahren in einem erbitterten Streit um die Strompreis-Berechnung: die Stadt hält die Strompreise der Gesellschaft für viel zu hoch, die Gesellschaft bezeichnet sie als gerade ausreichend, um ihre Rentabilität zu sichern.

Das Warschauer Handelsgericht hat nun am Dienstag zum ersten Male in dieser Klagesache verhandelt. Eine Intervention, die in dieser Sache der Warschauer französische Botschafter beim Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Grafen Szembek, unternommen hat, ist ohne jedes Ergebnis geblieben. Das Sündenregister, das die offiziöse „Gazeta Polska" der Konzessionsgesellschaft vorhält, zeigt folgendes Bild:

„Die polnische Tochtergesellschaft hat eine andere Buchführung geführt, als ihre Pariser Muttergesellschaft. Völlig zu Unrecht sind in vielen Fällen Frankwerte zu pari als Złotywerte in die Bilanz eingesetzt worden, obwohl der Złoty den dreifachen Wert des Frank besitzt. Die 30 Millionen französische Frank, welche die Gesellschaft auf Reparationskonto zu Lasten des Deutschen Reiches einkassiert hat, sind überhaupt nicht verbucht. 9,9 Millionen Złoty Obligationen, die längst amortisiert sind, sind als noch zu begleichende Passiven in die Bilanz eingestellt. Ohne die Stadt zu fragen, wie dies nach dem Konzessionsvertrage erforderlich wäre, hat die Gesellschaft große Vermögenswerte heimlich veräußert und aus Polen 12 Millionen Złoty zurückgezogen, deren Gegenwert eigentlich im Jahre 1937 an die Stadt Warschau hätte fallen müssen. Die Gesellschaft hat vertragswidrig eigenmächtig Strompreise und Rabatte berechnet, sowie Höchststrom-Verbrauchsgrenzen festgesetzt und durch „systematisch und mit bösem Willen verübte Mißbräuche ihre Einnahmen von Bevölkerung und Stadtgemeinde künstlich über die vorgesehene Vertragsnorm erhöht". Auf diese Weise ist es der Gesellschaft gelungen, in den letzten zehn Jahren (1924—1933) aus Polen über 100 Millionen französische Frank an Dividenden und Tantiemen herauszuziehen, obwohl ihr eingezahltes Kapital 60 Millionen französische Frank nicht übersteigt.

Dem Prozeß ging bereits eine längere französisch-polnische Pressepolemik voraus, bei der von polnischer Seite betont wurde, die französischen Eigentümer des Elektrizitätswerkes erstrebten und erzielten Gewinne, wie man sie sich kaum in Kolonien träumen lasse. Es handle sich um unmoralische Auswüchse des ausländischen Kapitals, denen im Interesse des Staates und der öffentlichen Moral ein Ende gesetzt werden müsse.

Die Ausfuhr von Chemikalien aus Polen.

In den ersten 10 Monaten d. J. wurden aus Polen Erzeugnisse der chemischen Industrie im Werte von 40 Mill. Złoty ausgeführt, was 5 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr entspricht. Zu den chemischen Erzeugnissen werden jedoch außer Chemikalien, Arzneimitteln und Kunstdünger auch Gummiwaren, Erzeugnisse der Fettindustrie und künstliche Webstoffe gezählt. Wie aus einem Berichte dieser Erzeugergruppe in Polen hervorgeht, hat die polnische Ausfuhr dieser Waren stark unter der Konkurrenz anderer Länder zu leiden gehabt, doch sei es ihr gelungen, die Ausfuhr auf dem Stande des Vorjahres zu erhalten, obwohl in verschiedenen Ländern, die Abnehmer polnischer chemischer Erzeugnisse sind, im Laufe der ersten drei Quartale d. J. allein 112 Einfuhrbeschränkungen eingeführt wurden. Während bei Kunstdünger, Kali-, Stickstoff- und Superphosphatdünger ein leichter Rückgang der Ausfuhr zu verzeichnen war, sind schwefelsaures Ammonium, Kalksalpeter und Kalkstickstoff mehr als im Vorjahre ausgeführt worden. Infolge der starken Konkurrenz japanischer und italienischer Seide ist die Ausfuhr von Kunstseide rückgängig gewesen. Auch Ölkuchen, Terpentin und Karbid wurden weniger ausgeführt. Auf dem Stande des Vorjahres blieb die Ausfuhr von Gummiwaren (Gummischuhen), Sprengstoffen, Pech, Litopon. Stark gestiegen ist die Ausfuhr von Soda, Zinkweiße und Phenol, ebenso haben Benzol, Naphthalin, Teeröle, Schwefelsäure, Zündstoffe, Leim, Kupfervitriol, Glyzerin und Farbstoffe eine Steigerung der Ausfuhr erfahren. Unter den Ausfuhrwaren erscheinen neu in diesem Jahre: Tomophan, ein polnisches Cellophan, Kachelglasur, Chlorzink, Essigsäure, manche pharmazeutische Präparate u. a. Die Erzeugnisse der polnischen chemischen Industrie finden Absatz u. a. in Holländisch- und Britisch-Indien, Ostchina, in einzelnen südamerikanischen Staaten, Argentinien, Brasilien, Chile, in Südafrika.

*

Die regierungsoffiziöse „Gazeta Polska" stellt gegenüber Meldungen in der englischen Presse fest, daß es nicht den Tatsachen entspräche, daß die vor kurzem in Polen weilenden Vertreter der japanischen Firma Matsui in Polen Textilwaren zu einem Preise angeboten hätten, die um 10 Prozent niedriger waren als die in Manchester notierten. Tatsächlich sei nur von Vertretern einer anderen japanischen Firma in Lodz japanische Seide zu besonders niedrigen Preisen angeboten worden, die auch in kleineren Mengen angekauft wurde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 18. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,80 bis 57,92, bar 57,92. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,85 bis 47,03, Prag: Ueberweisung 452,50, Wien: Ueberweisung 79,21, Paris: Ueberweisung 286,25. Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung 221,50, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,30, Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 18. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,87, 124,18 — 123,56, Belgrad —, Berlin 212,95, 213,95 — 211,95, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,80, 173,23 — 172,37, Spanien — Holland 358,10, 359,00 — 357,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,17, 26,30 — 26,04, Newyork 5,29½, 5,32½ — 5,26½, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,93½, 35,02 — 34,85, Prag 22,12½, 22,18 — 22,07, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135,70 — 134,30 Schweiz 171,50, 171,93 — 171,07, Tallin —, Wien —, Italien 45,32, 45,44 — 45,20.

Berlin. 18. Dezember. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,489—2,493, London 12,285—12,315, Holland 168,26—168,60, Norwegen 61,75 bis 61,87, Schweden 63,36—63,48, Belgien 58,17—58,29, Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,40—16,44, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,39 bis 10,41, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,18—81,34, Warschau 46,99—47,09.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zł., 100 Schweizer Franken 170,99 Zł., 100 franz. Franken 34,83½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,29 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,05 Zł. Belgisch Belgas 123,51 Zł., ital. Lire 45,17 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	288 to	15.50—16.10	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	15.50—15.75	Roggenkleie	10.50—11.00
Standardweizen	16.00—16.50	Weizenkleie, fein	10.25—10.75
a) Braugerste	21.00—21.50	Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75
b) Einheitsgerste	18.00—18.50	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
c) Sammelgerste	16.50—17.00	Gerstenkleie	11.50—12.50
Hafer	15.25—15.50	Winterraps	39.00—41.00
Roggenm. IA 0-55%	23.00—23.75	Rübsen	37.00—38.00
" IB 0-65%	21.50—22.75	blauer Mohn	34.00—38.00
" II 55-70%	17.00—17.75	Senf	43.00—46.00
Roggen-		Leinsamen	41.00—44.00
schrotm. 0-95%	18.50—18.75	Sommerwicken	24.00—25.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	38.00—42.00
nachmehl unt. 70%	14.75—15.50	Felderbsen	28.00—31.00
Weizenm. IA 0-20%	29.25—31.25	Tymothee	50.00—60.00
" IB 0-45%	27.50—28.50	blaue Lupinen	7.75—8.75
" IC 0-55%	26.50—27.50	Gelbklee, enthülst	72.00—80.00
" ID 0-60%	25.50—26.50	Weißklee	75.00—95.00
" IE 0-65%	24.50—25.50	Rotklee	105.00—125.00
" IIA 20-55%	22.50—24.00	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
" IIB 20-65%	22.00—23.50	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
" IIC 45-55%	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13½
" IID 45-65%	21.50—22.00	Kartoffelflocken	11.00—11.75
" IIE 55-60%	—.—	Leinkuchen	17.00—17.50
" IIF 55-65%	17.00—17.50	Rapskuchen	13.50—14.00
" IIG 60-65%	—.—	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
" IIIA 65-70%	15.00—16.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenm. IIIB 70-75%	12.50—13.00	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Weizenschrot-		Netzeheu, lose	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	18.00—19.00	Sojaschrot	21.00—21.50

Trockenschnitzel 8.00—9.00, Roggenpreßstroh 3.75—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	890 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	80 to
Weizen	282 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	130 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	214 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	55 to	Netzeheu	— to	Gemenge	10 to
Roggenmehl	24 to	Weißklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	84 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	— to
Folger-Erbs.	— to	Trockenschnitzel	— to	Bl. Lupinen	30 to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	105 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumkch.	to
Weizenkleie	52 to	Rot-Klee	— to	Wicken	— to

Gesamtangebot 2283 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	15.70
	15 to	15.60
	30 to	15.50
	15 to	15.30

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.75	Klee, gelb,	
Roggen	15.25—15.50	in Schalen	—.—
Braugerste	20.25—20.75	Schwedenklee	180.00—200.00
Einheitsgerste	19.00—19.25	Engl. Raygras	80.00—90.00
Sammelgerste	17.50—18.00	Tymothee	60.00—70.00
Leinsamen	43.00—45.00	Leinsamen	—.—
Hafer	15.00—15.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	21.50—22.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.14
Weizenmehl (65%)	24.75—25.25	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Roggenkleie	10.50—11.00	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Weizenkleie, mittelg.	10.10—10.60	Roggenstroh lose	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.85—11.35	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstenkleie	10.50—12.00	Haferstroh, lose	3.50—3.75
Senf	46.00—48.00	Haferstroh, gepreßt	4.00—4.25
Sommerwicke	23.00—25.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Winterraps	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
Rübsen	37.00—38.00	Heu, lose	7.50—8.00
Viktoriaerbsen	39.00—42.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.50—9.00
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
roter Klee, roh	120.00—130.00	Leinkuchen	17.50—18.00
weißer Klee	70.00—100.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Klee, gelb		Sonnenblumen-	
ohne Schalen	70.00—80.00	kuchen 42—43%	18.00—18.50
Blauer Mohn	37.00—40.00	Sojaschrot	21.00—21.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 3342 to, Weizen 360 to, Gerste 697,5 to, Hafer 201 to, Roggenmehl 30 to, Weizenmehl 13,5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 100 to, Weizenkleie 17,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 33 to, Sojaschrot — to, Fabrikkartoffeln 90 to, blauer Mohn — to, Rapskuchen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Senf 7,5 to, Peluschken 12 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 18. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb 684 Rinder (darunter 69 Ochsen, 215 Bullen, 400 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 1010 Kälber, 49 Schafe, 1860 Schweine; zusammen 3603 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 54—58, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 46—50, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—40, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 28—30.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 48—52, vollfleisch., jüngere 38—42, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—30, mäßig genährte 24—26.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, Mastkühe 38—46, gut genährte 22—26, mäßig genähre 20—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 54—58, Mastfärsen 46—50, gut genährte 36—40, mäßig genährte 28—30.

Jungvieh: gut genährtes 28—30, mäßig genährtes 26—28.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 54—60, Mastkälber 48—52, gut genährte 40—44, mäßig genährte 34—36.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,— gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 56—58, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 52—54, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 48—50, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 44—46, Sauen und späte Kastrate 42—50, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig. — Der nächste Viehmarkt findet erst am 3. Januar 1935 statt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. Dezember Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 32,34 ältere 32,34 sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—32, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 20—22, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 28—32, fleischige 22—27. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast 60,65, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 25, fleischiges Schafvieh 22—23 gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—40, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30,33, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 30—35.

Bacon-Schweine 18 je Zentner. Vertragsschweine 28.

Auftrieb: 12 Ochsen 59 Bullen, 92 Färsen, 61 Kühe: zusammen 224 Rinder, 220 Kälber, 70 Schafe, 2100 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Fettschweine vernachlässigt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 23 Bullen, 8 Färsen, 17 Kühe, 22 Kälber, 22 Schafe, 250 Schweine, 616 Bacons.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm. 10 Uhr.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Der Markt in der Weihnachtswoche fällt aus, Markt nach Neujahr am Donnerstag, den 3. 1. 35.

Berliner Viehmarkt vom 18. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2178 Rinder, 4567 Kälber, 2400 Schafe, — Ziegen, 20 502 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 41, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 36—39, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—35, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—29. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 35—36, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 32—34, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—31, d) gering genährte 24—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 33—34, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—31, c) fleischige 16—22, d) gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37—38, b) vollfleischige 33—35, c) fleischige 25—31, d) 21—24. Fresser: 22—26.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 70—85, b) feinste Mastkälber 50—55, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—48, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 30—38.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 42—44, 2. Stallmast 40—41, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 36—39, 2. 27—40, c) fleischiges Schafvieh 29—30, d) gering genährtes Schafvieh 25—27 e) 17—25, f) —,—.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 47—49, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—48, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—46, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—45, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 43—44, f) Specksauen 40—42, g) andere Sauen —,—.

Marktverlauf: bei Rindern und Kälbern mittelmäßig; geringe Kühe vernachlässigt; bei Schafen glatt; bei Schweinen langsam.

Warschauer Viehmarkt vom 18. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 70—73, ältere, fette Ochsen 55—60, ältere, gefütterte Ochsen 45—50; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 52—55, gut genährte Kälber 60—66; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —; Speckschweine von über 150 kg 62—76, von 130—150 kg 55—62, fleischige Schweine von 110 kg 49—55, unter 110 kg —,—.